



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 7 (1937)**

271 (16.6.1937) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-281045](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-281045)







Kreuz „liquidiert“ worden sind. Heute kann nur folgendes ausschlaggebend sein: Jede Möglichkeit einer Zusammenarbeit der isolierten europäischen Nationen muß ausgenutzt werden!

Die gegenwärtige Lage steht schon durch die in London trotz aller Querschüsse erzielte Vier-Mächte-Vereinbarung über Spanien im Zeichen dieser atmosphärischen Entspannung und Vereinfachung. Das Ergebnis der Südostreise des Reichsaussenministers hat ebenfalls gezeigt, in wie hohem Maße die persönliche und direkte Führungnahme dazu angetan ist, gute zwischenstaatliche Beziehungen zu vertiefen, alte Freundschaften weiter zu festigen und neue enger zu knüpfen. Der deutsch-italienische Afford ist ebenfalls ein wichtiger Bestandteil wahrhafter europäischer Friedenspolitik, die sich von jeder Frontstellung löst und die die Verständigung überall da suchen muß, wo ehrlich die Hand dazu geboten ist. Die deutsche Politik ist in diesen Dingen — auf allerdings völlig neuen Wegen — immer auf der Linie des geringsten Widerstandes marschiert. Sie hat den persönlichen Kontakt gesucht, weil nur er eine gründliche Ausräumung bestehender Mißstände und etwa vorhandenen Mißtrauens am sichersten verbürgt, und sie hat dabei die Verständigung da gesucht, wo man am ehesten zu ihr bereit war. Das ist der natürlichste und — wie die Erfahrung gezeigt hat — der erfolgreichste Weg.

Auch eine deutsch-englische Aussprache, gegen die von Deutschland noch niemals Bedenken erhoben worden sind, die vielmehr gerade das nationalsozialistische Deutschland immer wieder als vollkommen natürlich angesehen hat, kann daher nur nützlich sein. Sie wird nicht mit Generalstabspapieren oder mit einem Musterkoffer von Kapitänplan eröffnet werden, sondern mit einem ehrlichen Meinungsaustausch über die Probleme, die beide Nationen am brennendsten interessieren und die damit Probleme der allgemeinen europäischen Politik sind.

## „Jeanne d'Arc“ verabschiedete sich

Nach Tagen herzlichster Freundschaft

Riel, 15. (H-B-Funk.)

Der französische Kreuzer „Jeanne d'Arc“ hat am Dienstag um 20 Uhr den Reichstagshafen Riel verlassen. Er ist am Mittwochmorgen nach Kopenhagen ausgelaufen.

Während des achtstägigen Aufenthaltes in Riel hatte die über 600 Mann starke Besatzung Gelegenheit, nicht nur die Kriegsmarinestadt Riel, sondern auch auf zahlreichen Landausflügen Schleswig-Holstein und Hamburg kennenzulernen. Die Aufnahme von Seiten der Bevölkerung war überall sehr herzlich. Sie fand bei den französischen Gästen einen ebenso herzlichen Widerhall. Wiederholt gaben die Besatzungsmitglieder ihrer größten Zufriedenheit über ihre persönlichen Eindrücke in Deutschland Ausdruck.

## „In besonderer Mission“

verlassen die Nation das sinkende Schiff!

Paris, 15. Juni.

Wie aus Bahonne gemeldet wird, ließ dort am Dienstag der Dampfer „Bernolka“ aus Bilbao ein. Unter den zahlreichen Fahrgästen befanden sich wieder zwei Völkchenhauptide, und zwar der sogenannte „Polizei-Kommandant“ und der sogenannte „Generalsekretär der Sicherheitspolizei“ von Bilbao, außerdem zahlreiche Polizisten. Es heißt, daß alle diese Völkchenhauptide mit einer besonderen Mission beauftragt seien.

## Hermann Goetz: „Der Widerspenstigen Zähmung“

Heitere Oper als Zwischenspiel bei der 4. Reichstheaterfestwoche

(Von unserem Sonderberichterstatter)

Dies köstliche Werk deutschen Humors ist mit dem Namen der Stadt Mannheim eng verbunden. Da hier die Uraufführung zwei Jahre vor dem Tode des Meisters, den ein schweres Stöckchen schon mit 36 Jahren aus den Reihen der bedeutendsten Komponisten zur Zeit Richard Wagners abberief, stattfand. Gerade heute, wo wir uns nach dem Kunstwert der Entlassung und des Humors sehnen, erweisen wir besonders schmerzhaft den großen Verlust, den der allzu frühe Tod von Hermann Goetz für die Entwicklung unserer heimischen Oper bedeutete. Sein einziges Bühnenwerk — ein zweites blieb unvollendet — „Der Widerspenstigen Zähmung“ (Libretto von A. v. Wilmann nach dem Shakespeare'schen Schauspiel) ist ein Juwel im Reigen der deutschen heiteren Opern. Das Geheimnis ihrer Reizung mag man in der Reflexion der verschiedensten Elemente sehen — immer aber bleibt das Profil einer ebenso geist- wie blutvollen Schöpfung bestehen.

Die Düsseldorf Oper erwarb sich mit der Neuentdeckung des Werkes ein hohes Verdienst, weil die Anfertigung von Generalintendant Otto Krauß, der mit dieser Regieübernahme seinen neuen Posten erfolgreich antrat, solide und bewußt bearbeitet erschien und Generalmusikdirektor Guao Balzer's Stabsführung die Partitur temperamentsvoll deutete und darüber hinaus dem Darstellenden Ensemble hinreichend Spielraum gab, für dessen bildnerische Einrahmung Paul Walter geschmackvoll gefordert hatte. Die von Michel Hübl betreuten Chöre fanden ausgerechnet als Gäste aus dem Reich erstklassen und erfahrene sich Maria Theresia Tschernacher (Staatsoper Dresden) in der Titelfigur und

# Neurath fährt nach London

Auf Einladung der britischen Regierung

Berlin, 15. Juni.

Der Reichsminister des Auswärtigen, Freiherr von Neurath, wird sich auf offizielle Einladung der britischen Regierung am 23. Juni nach London begeben. Jene Verhandlungen sind dabei nicht in Aussicht genommen, doch ist zu erwarten, daß der Besuch zu einem Meinungsaustausch über beide Länder gemeinsam interessierende Fragen Gelegenheit geben wird, insbesondere auch über die spanische Frage.

## London begrüßt v. Neurath

London, 15. Juni.

Zu dem kommenden Besuch des Reichsaussenministers von Neurath wurden am Dienstagabend in London folgende Mitteilungen gemacht:

Die Besprechungen werden sich hauptsächlich auf zwei Angelegenheiten von besonderer Bedeutung für Europa erstrecken: Auf die Möglichkeit zur Vereinbarung eines neuen Westpakt, der an die Stelle des Locarno-

vertrages treten soll, und auf die Lage in Spanien.

Der Besuch von Neurath, heißt es weiter, werde in London besonders willkommen sein, da Eden bisher nur wenig Gelegenheit gehabt habe, den deutschen Außenminister zu treffen. Eden treffe die Außenminister anderer europäischer Länder häufig auf den Sitzungen des Völkerbundes in Genf und unterbreche in der Regel seine Reisen dort hin in Paris, um mit seinem französischen Kollegen Besprechungen zu führen. Während der Ordnung habe er reichlich Möglichkeiten gehabt, seine Ansichten mit denen ausländischer Staatsmänner auszutauschen. Da Deutschland jedoch nicht Mitglied des Völkerbundes sei, hätten sich die Wege Neuraths und Edens nur selten gekreuzt.

Es wird in London ferner hervorgehoben, daß der Besuch von Neurath keineswegs besondere Verhandlungen zwischen Deutschland und England bedeute. Die Besprechungen würden sich allerdings über ein sehr weites Feld erstrecken.

Großbritannien hat, wie in London am Dienstagabend noch verlautete, die französische Regierung von dem kommenden Besuch Neuraths informiert und sie in großen Zügen über die beabsichtigten Besprechungen unterrichtet.

# Lügentorpedos auf die „Leipzig“

Der Kreuzer befindet sich in planmäßiger Position

Berlin, 15. Juni.

Das Gerücht von einer angeblichen Torpedierung des deutschen Kreuzers „Leipzig“ durch spanische Kriegsschiffe, das aus einer unkontrollierbaren Quelle stammt und von ausländischen Zeitungen in leichtgläubiger Weise weiter verbreitet wurde, ist — wie wir erfahren — frei erfunden.

Kreuzer „Leipzig“ befindet sich planmäßig im westlichen Mittelmeer. Schiff und Besatzung sind nach einer am Dienstagabend in Berlin eingegangenen Meldung des Kreuzers unverletzt und wohlbehalt. Auch bei den übrigen Einheiten der deutschen Seestreitkräfte in Spanien hat sich kein neuer Zwischenfall ereignet.

## Unglaubliche Würdelosigkeit

Katholischer Jugendführer in Danzig verurteilt

Danzig, 15. Juni.

Der Landesführer des katholischen Jugendbundes in Danzig, Ernst Riedel, hatte sich am Dienstag vor dem Schnellgericht wegen Beleidigung der NSDAP und Verleumdung Danziger Amtsstellen zu verantworten. Der Angeklagte hatte am 4. Juni in einer Sitzung des katholischen Jugendbundes u. a. die erstaunliche Erklärung abgegeben, daß es den Zentrumsgenossen ganz gleich sei, ob sie einem polnischen Bischof oder einem deutschen gehorchen (!). Das werde der Papst bestimmen. Nachdem er eine unerhörte Bemerkung über Vorgänge in Danzig gemacht hatte, scheute

er sich nicht, den Bombenangriff auf das Panzerkreuzer „Deutschland“ und das Zeppelin-Unglück ebenfalls gewissenlos für seine Feinde auszunutzen.

Der Schnellrichter verurteilte den Angeklagten, dem jedes Gefühl für nationale Würde abzugehen scheint, in Uebereinstimmung mit dem Antrag des Staatsanwaltes zu sechs Monaten Gefängnis.

## Moslems gegen Sikhs

Neue schwere Zusammenstöße in Indien

London, 15. Juni.

Zu schweren Zusammenstößen zwischen Moslems und Sikhs ist es in der Nähe von Allahabad in der indischen Provinz Punjab gekommen. Soweit bisher bekannt, wurden dabei drei Personen getötet und viele verwundet. Mehrere hundert Moslems griffen die zu einer religiösen Feier versammelten Sikhs mit Speeren, Keulen und Messern an. Erst nachdem die Polizei auf die Menge das Feuer eröffnet hatte, konnte die Ruhe wiederhergestellt werden.

## Drei Menschen vom Blitz erschlagen

Schweinfurt, 15. Juni.

Ueber den Hahnenberg nordöstlich von Schweinfurt entlief sich ein schweres Gewitter, dem in Humprechtshausen zwei Menschenleben zum Opfer fielen. Der Malermeister Johann Stuchler, der mit seiner Frau und seiner Schwägerin Feldarbeiten verrich-

nete, wurde vom Unwetter überfallen. Ein Blitzstrahl schlug in die Stuchler und seine Schwägerin, während seine Frau zu Boden geschoß und wurde und bewußtlos liegen blieb.

Bei Kreuzwertheim a. M. forderte ein anderes Gewitter ebenfalls ein Menschenleben. Die Eheleute Christoph Hertig, die sich mit ihrem elfjährigen Sohn zum Baden auf der Wiese befanden, schloßen das Kind beim Ausbruch des Gewitters nach Hause. Kaum war der Junge 30 Meter weit gegangen, als ein Blitz herniederfuhr und ihn auf der Stelle tötete.

## Erbchaftsstreit fordert Menschenleben

Offenbach a. M., 15. Juni.

Am Montag ereignete sich in Offenbach a. M. ein schweres Unfälle. Ein 36 Jahre alter Mann namens Fischer war mit seiner Schwägerin wegen einer Erbchaftssache im Streit geraten. Im Verlauf dieses Streits zog er plötzlich einen Revolver und erschoss seine Schwägerin, wobei auch seine Frau durch Zufall leicht verletzt wurde. Der Täter richtete dann die Waffe gegen sich selbst und erschoss sich.

## In Kürze

Der Präsident der Gemischten Kommission für Oberschlesien, der frühere Schweizer Bundespräsident Calonder, machte gestern anlässlich der bevorstehenden Beendigung seiner Tätigkeit in Besetzung seiner beiden Mitarbeiter Huber und Dr. Rietzsch den Oberpräsidenten und Gauleiter Josef Wagner in Breslau seinen Abschiedsbesuch.

Der Leiter des Reichsverbandes der Eisenbahnvereine, Staatssekretär Kleinmann, hat in diesen Tagen die Vertreter von 648 000 im Reichsverband der Eisenbahnvereine zusammengeschlossenen Reichsbahnbeamten und -arbeitern zum Reichsverbandstag in Breslau versammelt, um ihnen einen Bericht über die Tätigkeit des Reichsverbandes im Jahre 1936 zu geben, ebenso Richtlinien für ihre weitere Arbeit. Zwischen dem Leiter des Verbandes und dem Führer fand bei dieser Gelegenheit ein Telegrammwechsel statt.

In Kovno wurden jetzt zwischen einer deutschen und einer litauischen Abordnung Verhandlungen zur Verlängerung und zum Ausbau des deutsch-litauischen Warenabkommens aufgenommen.

Im Uhrensaal des französischen Außenministeriums wurde gestern im Beisein des Präsidenten Lebrun, des Außenministers Delbos und des Unterrichtsministers Ray der 12. Kongress der Internationalen Vereinigung der Schriftsteller und Komponisten der Verbände feierlich eröffnet. Präsident der Eröffnungssitzung waren Dino Alfieri, der italienische Minister für Volkskultur, und Charles Méré, der Präsident des französischen Verbandes der Autorenvereinigungen.

Der französische Flieger Louis Mafette, Chefpilot der Blériot-Werke, kürzte am Dienstagmittag über dem Flugplatz von Buc bei einem Probeflug mit einem neuen Flugzeug aus 20 Meter Höhe ab und wurde getötet. Der Apparat ging in Flammen auf.

Die schranken Plahverhältnisse der Orangerie haben allerdings eine strengere Auswahl nötig gemacht, so daß in Paris nur die schönsten Stücke, ergänzt durch ein paar großartige Kunstwerke der Abenteurer des 19. Jahrhunderts, gezeigt werden. Die Schau beginnt mit der Zeit der Schandmännchen etwa 1000 v. Chr. und reicht bis ins 19. Jahrhundert. Man kann sich keinen größeren Gegensatz vorstellen, als wenn man vom Zeu de la Paix und der österreichischen Kunst plötzlich in die Welt des alten Chinas kommt. Was den Besucher dieser einzigartigen Kunstschau vielleicht am meisten beeindruckt, ist die erstaunliche Einheit und Geschlossenheit der chinesischen Kunst, die durch die Jahrtausende hindurch trotz fremder Einflüsse und trotz des ungeheuren Wandels in der technischen Ausführung ihre Eigenart trotzlos bewahrt hat. Die zahlreichen Tempelfiguren und Aufhängen der verschiedenen Epochen zeigen, wie sehr das chinesische Kunstschaffen von der religiösen Vorstellung der Bewohnerschaft beeinflusst ist und geben gleichzeitig die Erklärung für diese einmalige Erscheinung im Kunstleben der Völker.

A. Linde.

## Dortmund ruft einen Dichter

Der Oberbürgermeister der Stadt Dortmund hat den jungen westfälischen Dichter Walter Bollmer an die Stadt- und Landesbibliothek Dortmund berufen und ihn damit aufgefordert, in seine Heimatstadt zurückzukehren. Für die Stadt Dortmund bedeutet die Berufung Bollmers, der vor zwei Jahren mit der Goldenen Waage seiner Heimatstadt ausgezeichnet wurde, einen schönen Beweis aktiver Kulturpolitik und zugleich die Berücksichtigung einer der wesentlichsten Forderungen des neuen Staates, einem Dichter die ihm eigenen Lebens- und Schaffensbedingungen zu geben. Walter Bollmer hat u. a. die Romane „Die Aeneas Sonja“ und „Die Schenke zur ewigen Liebe“, sowie die Novelle „Der Tagesanbruch“ geschrieben.

## Chinesische Kunst in der Orangerie

In eine ganz andere Welt führt uns die große chinesische Kunstschau in der Orangerie, die eine Art Wiederholung der Londoner Ausstellung von 1935 darstellt. Die be-

Kammerfänger Hans Reinmar (Detruccio) im Verein mit dem gleichwertigen Düsseldorf-Künstler: Helene Wendt, Walter Dager, Verhöf Vög, Peter Klein, Kurt Reinhold und Hans Reibhart einen außerordentlich starken Publikumsvertrieb.

Der zweite Festauftritt im Rahmen der 4. Reichstheater-Festwoche wählten Reichsminister Dr. Goebbels, Gauleiter Florian, SS-Obergruppenführer Weibel, Ministerialrat Dr. Schlöffer u. a. Gel.

Allons Krüll.

## Pariser Kunstausstellungen

(Von unserem Pariser Vertreter)

### Österreichische Kunst im Jeu de Paume

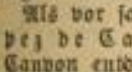
Als Auftakt zu den großen Kunstveranstaltungen, die diesen Sommer in Paris im Rahmen der Weltausstellung durchgeführt werden, wurde im Jeu de Paume eine große Ausstellung österreichischer Kunst eröffnet. Die bedeutende Kunstschau beginnt mit der Tafelmalerie des 15. Jahrhunderts und führt über die Glanzzeit österreichischer Kunst, den Barock, bis in die Gegenwart und vermittelt so ein aufschlußreiches und sehr fesselndes Bild von der großen künstlerischen Ueberlieferung und dem bis auf den heutigen Tag noch sehr lebendigen Kunstschaffen des alten Kulturlandes Österreich. Zwei Dinge treten auf dieser Ausstellung besonders deutlich in Erscheinung: die durch die Jahrhunderte hindurch erhaltene Bodenständigkeit österreichischer Kunst und ihre innere Verbundenheit zur deutschen Kunst. Die Kunst des Mittelalters ist auf der Schau besonders gut vertreten. Drei weitere Räume sind der Gotik gewidmet. Die Monumentalplastik des 14. Jahrhunderts aus dem Ende

Tier-

Die ame-  
griff, der  
arilige  
schon ein  
höbe über  
Jonna und  
expliziert

## Er glaubt

Mäßig f  
Schlichten  
Jahresende  
den Sandst  
den dunkel  
Granitform  
zum Colorad  
ein tändel  
engen Flüß  
höbe ansch  
Sentrück  
die Schlicht  
zum Tertiär  
formationen  
die noch un  
legt wurden.  
Als vor ja  
pej de Ca  
Canyon end



ersten Mal  
Und später  
genossen  
selbstamen  
Unterirdisch  
Mitten im  
Wasser um  
auf, der sog  
der oberste  
ebene an zw  
ter dreit. Das  
von dichtem  
Farben leuch  
es noch neme  
den „Tempel  
Schlünden de  
Der „Tempel  
andere Eigen  
kreis das ein  
äppige Ba  
bar durch gel  
gepfeilt wird  
von Colorado

Prätorisch  
Allen in d  
zum Trost ha  
dem Flugzeug  
Schiva“ hera  
wies sich all  
nirgend end  
gebt auch n  
Eichung gegl  
Nach den ge

Hern

Zum 1  
gen der  
Weinheim

Als ich im  
Reinigung d  
Famulus entp  
Famulus zu  
erhen Besuch  
aleichaltrigen  
kennen, der w  
treiben beoß  
kaunt, als ich  
unfer Her m  
Morgen innit  
mit dem Weis  
sigen sah. Als  
fogar ein We  
für Brause  
hieft, und mei  
derung wuchse  
als Hissbürt  
mischen Core  
krönen, fand i  
abholen wollt  
Theorie der  
den ganzen C  
Rusler, tom  
schließlich au  
andere zu er  
musikant aus  
ziehung aus d  
Wolfs vor alle  
vorragenden  
Siegl) und g  
Krauh!) gefe

Geboren am  
musikliebenden  
heimatlicher D  
Grazier Mann  
hatte, als So  
Hermann Gra  
nes Vaters zu

Hern

Zum 1  
gen der  
Weinheim

Als ich im  
Reinigung d  
Famulus entp  
Famulus zu  
erhen Besuch  
aleichaltrigen  
kennen, der w  
treiben beoß  
kaunt, als ich  
unfer Her m  
Morgen innit  
mit dem Weis  
sigen sah. Als  
fogar ein We  
für Brause  
hieft, und mei  
derung wuchse  
als Hissbürt  
mischen Core  
krönen, fand i  
abholen wollt  
Theorie der  
den ganzen C  
Rusler, tom  
schließlich au  
andere zu er  
musikant aus  
ziehung aus d  
Wolfs vor alle  
vorragenden  
Siegl) und g  
Krauh!) gefe

Geboren am  
musikliebenden  
heimatlicher D  
Grazier Mann  
hatte, als So  
Hermann Gra  
nes Vaters zu

Hern

Zum 1  
gen der  
Weinheim

Als ich im  
Reinigung d  
Famulus entp  
Famulus zu  
erhen Besuch  
aleichaltrigen  
kennen, der w  
treiben beoß  
kaunt, als ich  
unfer Her m  
Morgen innit  
mit dem Weis  
sigen sah. Als  
fogar ein We  
für Brause  
hieft, und mei  
derung wuchse  
als Hissbürt  
mischen Core  
krönen, fand i  
abholen wollt  
Theorie der  
den ganzen C  
Rusler, tom  
schließlich au  
andere zu er  
musikant aus  
ziehung aus d  
Wolfs vor alle  
vorragenden  
Siegl) und g  
Krauh!) gefe

Geboren am  
musikliebenden  
heimatlicher D  
Grazier Mann  
hatte, als So  
Hermann Gra  
nes Vaters zu

Hern

Zum 1  
gen der  
Weinheim

Als ich im  
Reinigung d  
Famulus entp  
Famulus zu  
erhen Besuch  
aleichaltrigen  
kennen, der w  
treiben beoß  
kaunt, als ich  
unfer Her m  
Morgen innit  
mit dem Weis  
sigen sah. Als  
fogar ein We  
für Brause  
hieft, und mei  
derung wuchse  
als Hissbürt  
mischen Core  
krönen, fand i  
abholen wollt  
Theorie der  
den ganzen C  
Rusler, tom  
schließlich au  
andere zu er  
musikant aus  
ziehung aus d  
Wolfs vor alle  
vorragenden  
Siegl) und g  
Krauh!) gefe

Geboren am  
musikliebenden  
heimatlicher D  
Grazier Mann  
hatte, als So  
Hermann Gra  
nes Vaters zu

Hern

Zum 1  
gen der  
Weinheim

Als ich im  
Reinigung d  
Famulus entp  
Famulus zu  
erhen Besuch  
aleichaltrigen  
kennen, der w  
treiben beoß  
kaunt, als ich  
unfer Her m  
Morgen innit  
mit dem Weis  
sigen sah. Als  
fogar ein We  
für Brause  
hieft, und mei  
derung wuchse  
als Hissbürt  
mischen Core  
krönen, fand i  
abholen wollt  
Theorie der  
den ganzen C  
Rusler, tom  
schließlich au  
andere zu er  
musikant aus  
ziehung aus d  
Wolfs vor alle  
vorragenden  
Siegl) und g  
Krauh!) gefe

Geboren am  
musikliebenden  
heimatlicher D  
Grazier Mann  
hatte, als So  
Hermann Gra  
nes Vaters zu



# Die Naturgeheimnisse des „Schiwa-Tempels“

Tier- und Pflanzenleben wie vor 100 000 Jahren / Ein bisher unbezwingbares Felsplateau

Neunport, im Juni.  
Die amerikanischen Felsengebirge stehen im Begriff, der wissenschaftlichen Welt eine einzigartige Sensation zu bescheren. Es handelt sich um eine isolierte Waldzone in 2000 Meter Höhe über dem Meeresspiegel, in der man eine Fauna und Flora zu finden hofft, wie sie vor rund 100 000 Jahren auf der Erde existiert hat.

## Er glaubte zu träumen

Mühsam frist sich der Green River durch die Schluchten der Felsengebirge hindurch. Seit Jahraufenden nagen die Wasser unablässig an den Sandsteinen und Schieferungen und an den dunkelbraunen Gneis — und den roten Granitformationen. Mit dem Grand River zum Colorado-Fluß geworden, ist dieser Strom ein tiefer Riese, dessen Wasserspiegel in den engen Flußläufen bis zu 50 und 70 Meter Höhe ansteigt.

Senkrecht stürzen die steilen Felswände in die Schluchten hinab. Vom Cambrium bis zum Tertiär sind alle möglichen geologischen Formationen in diesen Steilwänden vertreten, die noch und noch in Fische, in Plateaus zerlegt wurden.

Als vor fast 400 Jahren der Spanier Lopez de Cardenas, der auch den Grand Canyon entdeckt hat, alle diese Canyons zum ersten Mal beobachtete, glaubte er zu träumen. Und später glaubten ihm wiederum die Zeitgenossen seine Berichte nicht, die er über diese felsenigen Naturgebilde schrieb.



ersten Mal beobachtete, glaubte er zu träumen. Und später glaubten ihm wiederum die Zeitgenossen seine Berichte nicht, die er über diese felsenigen Naturgebilde schrieb.

## Unterirdische Wasserquellen

Mitten im Grand Canyon, von reihenden Bässern umgeben, reist sich ein Felsplateau auf, der sogenannte „Tempel des Schiwa“. An der obersten, schmalsten Fläche ist diese Hochfläche an zwei Kilometer lang und 1,2 Kilometer breit. Das Plateau ist von Wald bedeckt, von dichtem Gebüsch, das in den felsigen Felsen leuchtet. Bis auf den heutigen Tag ist es noch niemandem auf dieser Welt gelungen, den „Tempel des Schiwa“, der aus den tiefen Schluchten des Canyon aufsteigt, zu besteigen. Der „Tempel des Schiwa“ weist noch eine andere Eigenart auf. Er ist in weitem Umkreis das einzige Hochplateau, das eine üppige Vegetation besitzt, die offenbar durch geheime unterirdische Wasserquellen gespeist wird. Sonst herrscht in jenen Canyons von Colorado nur Dürre und Trostlosigkeit.

## Prähistorische Theorien

Allen in den Canyons wütenden Stürmen zum Trotz hat man sich in der letzten Zeit mit dem Flugzeug nahe an den „Tempel des Schiwa“ herangeklettert. Eine Landung erwies sich allerdings nicht als möglich, denn nirgends entdeckte man in diesem dichten Waldgebiet auch nur einen kleinen Fleck, der einer Lichtung glich.

Nach den gegenwärtig noch für richtig gehaltenen Theorien dürfte die Abföngung jenes Felsplateaus von der übrigen Umwelt vor rund 50 000 bis 100 000 Jahren erfolgt sein. Genaueres kann nicht festgestellt werden. Im übrigen mag man nicht annehmen, daß sich in jeder feineren Welt der amerikanischen Felsengebirge, auf dem einsamen Plateau des „Schiwa-Tempels“ auch heute noch Tiere bewegen, die noch aus der voriluvianischen Zeit stammen. Aber man hält es für wahrscheinlich, daß die dort lebenden Tierarten bedeutend primitiver sind als die, die wir aus unserer heutigen Umwelt kennen.

Die Fauna und Flora auf dem „Tempel des Schiwa“ dürfte jedenfalls manche Überraschung bringen. Zum mindesten rechnet man damit, ausgestorbene Pflanzenarten zu entdecken, unheimliche Kaninchen, Insekten, die nicht fliegen können, und Stachelschweine, die in ihrer Fortentwicklung einen anderen Weg eingeschlagen haben als ihre sonst heute lebenden Artgenossen.

## An Hand von Luftaufnahmen

Dr. Roy Chapman Andrews, der Direktor des Amerikanischen Museums für Naturgeschichte, und sein enger Mitarbeiter, Dr. Zubeck Davison, haben den Plan einer Eroberung jenes geheimnisvollen Plateaus entworfen. Die beiden Gelehrten haben selbst Flugzeugaufnahmen gemacht und versuchten schon vor dem, mit einem Autogiro zu landen. Aber alle Versuche in dieser Beziehung scheiterten bisher.

Darumhin haben sie an Hand ihrer Luftaufnahmen zusammen mit einigen der erfahrensten Bergsteiger eine Route zusammengezeichnet, auf der nach menschlichem Ermessen eine Besteigung des „Schiwa-Tempels“ möglich sein dürfte. Ein solcher Aufstieg könnte nur aus den Schluchten des Canyon heraus erfolgen. Im übrigen würde dieser Aufstieg längs der Steilwände bis zu einer Höhe von 2000 Meter so beschwerlich sein, daß man wohl genötigt wäre, Zwischenlager anzulegen, um

von diesen Stappen aus den Angriff auf das Hochplateau des „Schiwa-Tempels“ systematisch vorzutragen.

Eine isolierte Welt aus einer Zeit vor 100 000 Jahren würde damit zum ersten Mal erschlossen werden — wenn der Grand Canyon diesmal sein Geheimnis preisgeben sollte. Man hat übrigens in der jüngeren und jüngsten Zeit wiederholt solche „isolierte Welten“ aus prähistorischen Epochen entdeckt. So soll in Ungarn ein Sumpfgebiet mit einer eigenartigen Flora aufgefunden worden sein, deren Alter man auf mindestens 20 000 Jahre schätzt. Desgleichen hat man in Schweden ein bisher unbekanntes Hochwaldgebiet ausfindig gemacht. Aber die ganz große wissenschaftliche Sensation würde doch nur der Grand Canyon bescheren können.

# Eine Weltstadt ohne - Straßenverkehr

Paris soll durch unterirdische Tunnels entlastet werden

(Von unserem ständigen Pariser Korrespondenten)

Paris, 15. Juni

In Kreisen Pariser Städtebauer beschäftigt man sich zur Zeit mit einem Plan, der im ersten Augenblick phantastisch anmutet. Es handelt sich um die Verlegung des Straßenverkehrs in unterirdisch geführte Tunnels.

Das Projekt ist bereits in allen seinen Einzelheiten ausgearbeitet und bedarf zur Ausführung nur noch der Genehmigung der Stadtverordneten. Eine Gruppe von Architekten hat sich zu einer Vereinigung zusammengeschlossen, um die Verwirklichung des Planes durchzuführen. Der Vorsitzende der Vereinigung, Gaston Barbet, schätzt die Kosten dieser „Unterminierung“ der französischen Hauptstadt auf rund 30 Milliarden Franken. Dieser Betrag sei nicht so enorm wie es den Anschein habe, führte Bar-

## Italienische Weltausstellung 1941



„Und nachdem wir jetzt die Ausstellung 1941 gesehen haben, könnten wir zur Pariser Ausstellung von 1937 gehen.“

„Kommen wir da nicht zu früh?“

(Je suis partout)

# Missionsstreit in Abessinien

„Die englische Regierung muß sich das Recht vorbehalten...“

London, 15. Juni

Der englische Außenminister Eden teilte gestern im Unterhaus mit, die englisch-italienischen Verhandlungen über eine Rückkehr der aus Äthiopien verbannten britischen Missionare seien erfolglos verlaufen.

Die italienische Regierung habe dem britischen Botschafter in Rom mitgeteilt, es sei ihre Absicht, keine Ausländer, ganz gleich, welchem Glaubensbekenntnis er folge, die Errichtung irgendeiner Schule in Äthiopien anzuerkennen. Daraus gehe hervor, daß dieser Beschluß sich auf alle ausländischen Missionen ohne Unterschied der Nationalität beziehe. Die italienische Regierung habe jedoch mitgeteilt, sie

würde, wenn britische religiöse Missionen humanitäre und Wohlfahrtsarbeiten in Äthiopien durchzuführen wünschten, eine solche Förderung erwidern.

Eden erklärte, die englische Regierung bedauere diesen Beschluß, der nach ihrer Ansicht von einem falschen Grundsatze ausgehe. Es sei nicht die Praxis der britischen Regierung, die Missionstätigkeit in britischen Gebieten durch die Frage der Nationalität beeinflussen zu lassen.

Da aber die italienische Regierung diese Maßnahme ergriffen habe, so müsse sich auch die englische Regierung das Recht vorbehalten, ähnliche Maßnahmen gegen italienische Missionare in britischen Gebieten zu verhängen.

## Gefährliches Apportieren eines Hundes

AS. Warschau, 14. Juni.

Unweit von Siedlce in Polen ereignete sich dieser Tage ein aufregender Vorfall. Während eine Abteilung Soldaten aus der Garnison von Siedlce mit Handgranatentrübungen beschäftigt war, erschien auf dem Exerzierplatz plötzlich ein kleiner Hund, der einer der von den Soldaten geworfenen Granate nachließ und sie zu der Abteilung zurückzubringen versuchte. Die erschrockenen Soldaten wehrten den Hund mit Steinwürfen ab. Die Granate explodierte im Maul des Tieres und tötete den Hund in Stücke.

## Hermann Grabner

Zum 27. Juni, der Uraufführung von „Sorgen der Erde“ von Hermann Grabner, die in Mannheim durch Adz. Hofmeister.

Als ich im Jahre 1911 aus München nach Weiningen kam, um dort, dem Wunsch des Meisters entsprechend, dessen Privatsekretär und Kammerdiener zu werden, lernte ich bei meinem ersten Besuch in Hegers Wohnung einen mir gleichartigen, also damals noch jungen Mann kennen, der wie ich kompositorische Studien zu treiben beabsichtigte. Wie sehr war ich aber erstaunt, als ich denselben jungen Mann, es war unser Hermann Grabner, am nächsten Morgen inmitten des Hoforchesters, das Probe mit dem Meister abhielt, unter den Bratschern sitzen sah. Wenige Tage später probte Hegers sogar im Wert Grabners, es war ein Konzert für Bratsche und Orchester, von dem er viel hielt, und mein Erstaunen wie meine Bewunderung wuchsen, als nicht lange danach Grabner als Hilfsdirigent Hegers im Weiningener gemischten Chor auftrat. Und um das ganze zu krönen, fand ich ihn eines Tages, als ich ihn abholen wollte, mit einer Arbeit über die Theorie der Musik beschäftigt. Hier haben wir den ganzen Grabner bekommen: praktischer Musiker, komponierender, dirigierender und schließlich auch noch unterrichtender. Wie nicht anders zu erwarten, kammit dieser Universalmusikant aus Österreich und in engerer Beziehung aus der Stadt Graz, die uns seit Hugo Wolf vor allem in letzter Zeit so manchen hervorragenden Musiker (ich denke hier an Otto Elmgelt) und glänzenden Dirigenten (Clemens Krauß) geschenkt hat.

Geboren am 12. Mai 1886 als Enkel eines musikalischen Mannes, der sich als Sammler heimatländischer Volkslieder und als Begründer des Grazer Männergesangsvereins verdient gemacht hatte, als Sohn einer Substanten, mußte Hermann Grabner dennoch, um den Willen seines Vaters zu wahren, das juristische Stu-

dium absolvieren, bevor er sich dem Studium der Musik widmen durfte. Er suchte also zugleich mit dem Gymnasium und später der Universität auch die einheimische Musikschule und wirkte als Bratscher im Theaterorchester freiwillig mit. Nach der Ableistung seiner Militärdienstzeit, errang sich mit einer Schularbeit, eine Meisterschüler, den Arthur-Ritsch-Preis der Anstalt und kam nach Weiningen, um allerdings sehr bald von Hans Pfleger auf Hegers Empfehlung berufen, als Theorielehrer am Strahburger Konservatorium zu wirken. In dem Glauben, nun eine bleibende Stätte für sein ferneres Leben gefunden zu haben, verheiratete sich Grabner, aber der Ausbruch des Weltkrieges zwang ihn, in seine Heimat zurückzukehren und zum österreichischen Heere zu gehen. Vier Jahre verbrachte Grabner auf den Schlachtfeldern Galiziens und Rumäniens und, als er endlich heimkehrte, traf ihn, wie seinen Vorgänger Hans Pfleger, der Ausweisungsbefehl der Franzosen. Heidelberg wurde ihm eine neue Wahlheimat, und an der Mannheimer Musikhochschule durfte er als Lehrer wirken, wie er auch wieder als Orchesterbratscher in Heidelberg sich in der schlimmsten Inflationszeit Erlösungsmittel zu beschaffen genötigt war. Trotzdem bleibt er auch hier der fleißige Arbeiter: Orchestervariationen über ein Thema von Sebastian Bach, ein „Weltnachtsoratorium“ und die allgemein als ausgezeichnete eingeführt, „Musik für die Seele“ zeugen davon. Diese letztere gab auch wohl mit den Anstößen, um Grabner zu berufen, als es galt, einen Nachfolger für den seinerseits wieder als Erbe Hegers am Leipziger Konservatorium wirkenden, nun aber dahingestorbenen Stefan Kreß zu finden. Bald durfte er auch in anderer Beziehung die Nachfolgerschaft seines einjüngigen Lehrmeisters Hegers antreten: als die studentische Sängerschaft, zugleich Universitätschor Vaulus, verwaist war, riefte 1930 Grabner in die Stellung des Universitätsmusikdirektors ein und erhielt die Ernennung zum Professor. Ein Buch über den linearen Satz, eine Anleitung zum Fugenkomponieren folgte, und eine reiche

Schar von Schülern anerkannter Begabung und Leistung zeugten für die unermüdete Tätigkeit dieses an sich stillen und bescheidenen zurückhaltenden Menschen, so daß man von einer angesehenen Leipziger „Grabnerschule“ reden kann, der u. a. Komponisten angehören wie: Hugo Distler, jetzt Theorielehrer an der Stuttgarter Hochschule, Wolfgang Fortner, der Heidelberger Kirchenmusiker, Gerhard Frommel, Karl Thieme, der Orchester- und Chorleiter, Günther Rappelt — ja, sogar Ausländer wie der Däne Rasmussen, der Norweger Konrad-Johansen, der Serbe Arbanas, der Ungar Hofzár, der Poländer Lindquist und andere.

Als Komponist hatte Grabner alle Gebiete des Schaffens mit Erfolg gepflegt, angefangen bei der Haus- und Kammermusik — seinem Konzert in allem Stil für drei Geigen, dem Präludium und Fuge für Streichquartett, den Stücken für Geige und Klavier, der lustigen Serenade für Flöte und Fagott, dem Klavierquintus „Das rote Rindfleisch“ — bis zu groß angelegten Orchesterwerken: der Heidelberg-„Verflossene“, der Kleinen Abendmusik für Kammerorchester, der wieder seine humoristische aber zielenden „Wilhelm-Busch-Suite“, der heimatverbundenen „Alpenländischen Suite“, hin zu Orgelwerken, die das Erbe seines Meisters Hegers waren, so der „Passacaglia und Fuge über Media vita“, der Fantasia über das liturgische Pater noster, dem Orgeltrio. Und als echter Anreger einer neuen evangelischen Kirchenmusik erwies sich der Komponist in seinem dritten Psalm, der Trauerfantatie, dem Chorwerk „Das Rindfleisch“, dem Kammerkantate „Humus an den Wind“, dem „Viehweide“, dem „Gesang zur Sonne“ und dem vielbesprochenen „Wächterlied“ für Männerchor mit Blasinstrumenten. Grabner ist aber zugleich auch mit einer abendfüllenden Oper „Die Aichele“ nach E. A. Meyers gleichnamiger Erzählung hervorgetreten, die in Elberfeld ihre erfolgreiche Uraufführung erlebte, ebenso wie neuerdings eine heitere Oper seiner Feder der Uraufführung harri. Als Soldat schrieb Grabner eine Bariton-Orchesterjense „Auf Posten“

## Deutsche Künstler im Ausland

Der bekannte Tänzer Harald Kreutzberg wird während der Festwochen in Wien einen Tanzabend veranstalten.

Adolf Bogel von der Münchner Staatsoper, Torsten Ralf und S. Ranssen werden in London bei der Aufführung von Wagners Oper „Der fliegende Holländer“ mitwirken.

Die Tänzer Ludwig Gienau und Elsb Gregor haben die Einladung zu einer Gastspielreise nach Brasilien erhalten und die Ueberfahrt bereits angetreten. Sie werden zunächst in Rio de Janeiro und dann in allen größeren Städten Brasiliens Vorstellungen geben.

Hans Pfleger dirigiert die Konzerte der Söppeter Waldoper. Der berühmte deutsche Musiker und Komponist Hans Pfleger wird am 21. und 30. Juli die beiden großen Festkonzerte, die während der Festspiele der Söppeter Richard-Wagner-Festspiele in der Waldoper veranstaltet werden, dirigieren. Das Programm des ersten Konzerts umfasst Werke Richard Wagners, das des zweiten Konzerts vornehmlich Kompositionen Hans Pflegers.







### Wenn am Mittwochabend...

Die Dorfmuft ist hier ausnahmsweise nicht gemeint, wie viele gerne annehmen möchten. Wie war's zur Abwechslung einmal mit einer Dorfmuft? Nicht übel! Und da sie in doppelter Auflage geboten wird, braucht das Tanzbein nicht zur Ruhe zu kommen. Die Wochenmitte wird diesmal einen reizvollen Höhepunkt für jeden enthalten, der sich für eine gediegene Fahrt- und Unterhaltungsfreude entscheidet.

Die „H-V“-Rheinfahrt am Mittwochabend bietet willkommene Gelegenheit, die sommerliche Gleichförmigkeit der Arbeitswoche wohnend zu unterbrechen. Auf dem blauen „Rheindampfer „Elberfeld“ können 2000 Personen die Fahrt zur Rabelung an Bord antreten, wo sie ein festlicher Empfang erwartet. Vater Rhein wird sich unter die Gäste mischen und für kleine und große Ueberraschungen Sorge tragen. Die Rheinfahrt wird eine tolle Angelegenheit werden. Sie haben noch keine mitgemacht? Dann wird es höchste Eisenbahn, daß Sie sich vom Vater Rhein in den getauften Stanz der Rheinfahrt erheben lassen. Sie tun gut daran, sich noch im Laufe des Tages eine Teilnehmerkarte zu sichern.

Auf eines glauben wir an dieser Stelle noch aufmerksam machen zu müssen: Gedränge wird es an Bord nicht geben. An den Tischen können allein 800 Personen Platz finden. Außerdem sind an Bord bequeme Liege- und Bordstühle in großer Anzahl vorhanden, so daß der Teilnehmer um eine ihm genehme Sitzgelegenheit unbesorgt sein kann. Die beschränkte Kartenausgabe sichert auch den Tanzfreudigen hinreichend Bewegungsraum. Da die Rückfahrt am 24. Uhr festgelegt ist, können die Fahrtteilnehmer nach den genussreichen Stunden noch gut die Straßenbahn nach allen Richtungen erreichen. Wie aus alledem zu ersehen ist, wurde alles Flug vorbedacht. Die „H-V“-Rheinfahrt werden bei jeder Witterung auf ihre Kosten kommen. Und nun, gute und unterhaltsame Fahrt!

### Nachkurs in der Mütterchule

Am Montag, den 21. Juni, 20 Uhr, beginnt in der Mütterchule der letzte Nachkurs vor den großen Sommerferien. Die Nachkurse bieten allen Frauen und Mädchen Gelegenheit, das Grundlegende über richtiges Nähen und Flicken im Hausbalt zu lernen. Es ist heute für jede Frau wichtig, ihre alten Kleidungsstücke umändern oder für ihre Kleinen etwas daraus machen zu können. Sie schafft dadurch sich viel Freude und ihrer Familie große Vorteile. Der nun beginnende Nachkurs ist ein Abendkurs. Er findet jeweils montags und mittwochs von 20-22 Uhr statt. Die Kursdauer ist 5 Wochen, die Kursgebühr beträgt 4 RM. Vorherige Anmeldungen bei der Mütterchule Mannheim, Kollerting 8, 2. Stock, Fernruf 434 95.

### Mit der Reichsbahn an den Bodensee

Wer kennt nicht das reizvolle Bild, das die im Bodensee liegende Stadt Lindau zeigt? Lindau wird von der Reichsbahndirektion Mainz vom Samstag, dem 19. bis einschließlich Sonntag, dem 27. Juni eine Sonderfahrt ausführen. Von Lindau aus wird eine Reihe von Ausflügen unternommen, die nicht nur die landschaftlichen Schönheiten des Bodensees, seine Ufer mit den hohen Bergen und ihren schneebedeckten Gipfeln erleben lassen, sondern den Teilnehmer auch hinüberführen in die Wunderwelt des Bierwäldchensees, durch die Räder des Gotthardtunnels in die Märchenwelt der Pfaffenlücke. Die billigen Preise für Fahrt, Ausflüge und Übernachtungen geben wohl vielen Volksgenossen die Möglichkeit, sich an dieser Sonderfahrt zu beteiligen. Wenn die Beteiligung nicht für einen Sonderzug ausreicht, wird die Fahrt in schnell fahrenden Zügen ausgeführt.

### Magermilchausgabe des Hilfswerks „Mutter und Kind“

In der Ortsgruppe Neuenhain wird am Mittwoch und Freitag, 16. und 18. Juni an werdende Mütter, Wöchnerinnen und Kinderreiche Familien Magermilch ausgeben. Gesunde und magermilchreiche Mütter sind bei den Ortsgruppen zu erfahren.

## Mit Altpapier wird jetzt aufgeräumt

Vom 24. bis 30. Juni wird eine Papierentrümpelungsaktion durchgeführt

In der Zeit vom 24. bis 30. Juni wird im ganzen Land eine Papierentrümpelungsaktion durchgeführt. In jedem Haus lagern doch irgendwo in Winkeln, auf dem Speicher, im Keller oder in Kumpellammern Stapel von veralteten Altpapier, zerissene Schmöker, Zeitungen, Modehefte von anno dazumal und ähnliche „Reisepapiere“. Sie bilden wahre Schatzkammern und, was noch schlimmer ist, gefährliche Brandherde im Haus.

Diese Stapel sind aber Rohstofflager von kaum vorstellbarem volkswirtschaftlichem Wert, wenn sie nur systematisch erfasst und in der Industrie wieder verarbeitet werden. Schon der ausgezeichnete Erfolg der Eisenabfuhraktion, die vor einigen Monaten in Baden durchgeführt wurde, hat gezeigt, was aus den vielen Hausabfällen alles herauszuholen ist, wenn eben die tausend und aber tausend Kleinigkeiten zusammengetragen werden.

In den Haushaltungen wird mit der Papier-

## Gespräch über „brennende“ Angelegenheiten

Einige Gedanken zu den letzten Groß- und Kleinbränden in Mannheim

Auch dem eifrigsten Zeitungsleser mußten die sich in letzter Zeit in erschreckendem Maße häufenden Brandberichte in den Spalten des Mannheimer Teils auffallen. Man war früher in solchen Fällen nur allzu leicht geneigt, von einem Gefe der Serie — von einer Beschäftigung usw. zu sprechen — und sagte sich im übrigen als Zuschauer: „Nun ja, — die Versicherung kommt ja für den Schaden auf!“ Heute hat uns ein neues, nationalsozialistisches Denken die Augen geöffnet über solche Dinge und wir wissen, die durch Brände vernichteten Werte sind, genau wie die Vermögenswerte der Versicherungen — wertvolles deutsches Volksgut, dessen Erhalt uns allen am Herzen liegt. Wir haben dieser Tage Gelegenheit genommen, mit dem Branddirektor unserer hiesigen Berufsfeuerwehr über derartige „brennende“ Angelegenheiten zu sprechen, in besonderem Hinblick auf die ungewöhnliche Häufung der Brände in letzter Zeit.

### Die Hitze und Trockenheit zur Zeit...

Sie haben ganz ohne Zweifel einen gewissen Einfluss, diese heißeren Tage, — die uns fast überaus heiß überrollen und sich von selbsterregender Hitze zeigen — wenn man Ueberlegungen anstellt, wie es überhaupt zu den Bränden gekommen sein kann. Wohl kaum einer unserer schaffenden Volksgenossen, — ganz egal an welchem Arbeitsplatz er steht — der in diesen Tagen die Einwirkung der Hitze nicht empfindlich am eigenen Körper verspürt hätte. Dieser Umstand mag da oder dort dazu beigetragen haben, daß man in der gewohnten Aufmerksamkeit und Vorsicht gegenüber drohender Gefahrenmomente nachließ — und sich plötzlich ungeahnten Katastrophen gegenübersah.

Es wäre jedoch verfehlt, aus dieser Annahme eine feste Norm abzuleiten und etwa zu behaupten, daß die vergangenen Großbrände in hiesigen, größeren Industriebetrieben ausschließlich auf Unachtsamkeit arbeitender Volksgenossen zurückzuführen sei. Dazu sind die Möglichkeiten, die zur Entstehung eines Brandes — einschließlich höherer Gewalt — führen können, viel zu vielfältig. Aber, wie bereits erwähnt, ist in dem Nachlassen der gewohnten Vorsicht am Arbeitsplatz und der Aufmerksamkeit gegenüber der Gefahrenmomente in solchen heißen Tagen, — eben eine dieser Möglichkeiten zu erblicken, die zu einem Brandausbruch führen können. Das trifft aber nicht nur auf die arbeitenden Volksgenossen in unseren Betrieben aller Branchen und Zweige zu, sondern auf jeden einzelnen unter uns — im Büro, in seinem Heim, Haus oder Hof.

„Kleine Ursachen — große Wirkungen!“ Gerade in der Brandstatistik spielen

sich dieses Wort besonders drastisch wider. Da werden irgendwo im Freien Schweißarbeiten gemacht, — da befinden sich in der Umgebung der Arbeitsstätte Gebäude, Lagerräume für feuergefährliche Dinge, Hallen oder Werkstätten — und es bedarf nur eines ganz winzigen Funken, — eines günstigen Windes, und schon springen die Flammen züngelnd hoch. Die herrschende Trockenheit ist ohnehin schon der günstigste Nährboden für das gefährliche Element. Und da liegt vielleicht in der Nähe nur ein ganz kleines Ännele ölige Puhwolle, die man diesmal unvorsichtigerweise nicht an den gewohnten Platz befördert. In einem anderen Falle übersteht man eine undicht gewordene Öl-Zuleitung, oder läßt es bei ähnlichen, wichtigen Kontrollierungen nur ein wenig an der Aufmerksamkeit fehlen — und schon ist es passiert. Unzählig sind die Beispiele, die man in diesem Zusammenhange anführen könnte — genau so vielseitig in der Entstehungsmöglichkeit innerhalb der Industriezentren als auch in den Haushaltungen.

### Mit gutem Beispiel vorangehen

Der deutschen Hausfrau ist in der Frage der Brandverhütung eine überaus wichtige Rolle zugewiesen. Gerade als Erziehlerin ihrer Kinder hat sie die Möglichkeit, immer wieder auf die Gefahren hinzuweisen, die durch leichtsinniges Umgehen mit feuergefährlichen Dingen entstehen können. Dem ausnahmsberei-

ten Kinde muß beizubringen schon bewußt werden, daß mit der Vernichtung von Werten durch Feuer nicht nur der Verursacher, sondern darüber hinaus das ganze Volk geschädigt wird. Nicht nur die Hausfrau, sondern auch der Mann haben die innerliche Verpflichtung, in ihren ganzen Handlungen und in ihrem Verhalten im Hause, den Kindern das beste Vorbild zu sein.

Unvorsichtiges Umgehen mit offenem Licht in Zimmern, Küche oder Keller, — das Waschen mit Benzin in der Nähe von Feuerstellen oder unachtsames Borgehen bei der Entfernung glühender Asche — das sind nur einige Dinge unter vielen anderen, die schon Brände verursacht haben, — sind aber auch Dinge, die das Kind tagtäglich mit ansieht — und vielleicht auch einmal unbeaufsichtigt nachahmen versucht.

Im übrigen läßt sich manche gefährliche häusliche Gepflogenheit, die man allmählich als unentbehrlich empfindet, leicht abstellen und beheben, wenn man nur ein bißchen mehr Verständnis und den guten Willen aufbringt. Hierzu gehört auch das Waschen von allerlei Stoffstücken mit Benzin — eine Verrichtung, die sich mit gleichem Erfolge unter Zubehörfahrt des ganz ungefährlichen Waschmittels „Tetra-Clor-Kohlenstoff“ erledigen läßt. Auch das Rauchen im Bett bei starker Ermüdung ist in diesem Rahmen als gefährliche Unsitte noch zu nennen.

## Und wenn ein Brand ausbricht...

Was tut man nun, wenn man sich plötzlich — ganz egal an welchem Orte oder an welcher Stelle — als Augenzeuge den ausbrechenden Flammen gegenüber sieht? Es gibt in solchen Fällen Leute, die nach ihrer Ansicht außerordentlich „korrekt“ handeln! Sie springen sofort zum nächsten Feuermelder oder zum nächsten Telefon, alarmieren die Berufsfeuerwehr — und — warten eben, bis die Männer mit ihren Spritzen und Geräten anrücken. In Ordnung! Das Feuer allerdings wartet nicht, bis die Feuerwehrleute kommen, sondern frist naturgemäß mit rasender Schnelligkeit weiter und im Nu ist ein ursprünglich kleines Feuerchen zum schwer zu bekämpfenden Großbrand geworden.

Wäre es vielleicht nicht schon so manchem Entdecker irgendeines Brandherdes bei einem bißchen Mut und Beherrschung möglich gewesen, selbst die ersten Flammen zu löschen und damit ungeheuren Schaden zu verhüten? Wir glauben es bestimmt. Es gibt eine ganze Menge nachgewiesener Fälle, wo durch beherztes Zuschlagen der ausbrechenden Flammen mit der Jacke z. B. drohendes, großes Unheil von vornherein verhütet wurde. Selbstverständlich ist bei derartigen privaten

Löschversuchen immer die größte Vorsicht zu bewahren, damit man sich selbst nicht durch Leichtsinns-Gefährdung. Man kann wagemutig und beherzt sein und doch nicht die rechte Ueberlegung außer acht lassen!

Bricht zum Beispiel in der Wohnung einmal ein Brand aus, dessen Bekämpfung man nicht selbst bewältigen kann, so ist man aber doch meistens in der Lage, nach sofortiger Alarmierung der Feuerwehr ein gefährliches Ausbreiten der Flammen zu unterbinden. Durch die in manchen Fällen sicher noch mögliche Schließung von Fenstern und Türen in brennenden Räumen nimmt man den gefährlichen Luftzug weg, der die Flammen weitertreibt.

### Nun das Kapitel Waldbrände

Gerade wir Mannheimer haben allen Grund, auf die schönen, erholungstrendenden Wälder am Rande der Großstadt stolz und dankbar zu sein. Wir haben aber auch alle miteinander die innerliche Verpflichtung, darüber zu wachen, daß uns diese Stätten erhalten bleiben. Volkswerte sind es, die wir damit schützen helfen — und es muß für jeden anspruchsvollen Mannheimer — wie für jeden anspruchsvollen deutschen Volksgenossen eine Selbstverständlichkeit sein, daß er sich als Wanderer durch den schönen grünen Dom so benimmt, wie es von ihm erwartet wird. Man raucht nicht in den deutschen Wäldern und entzündet hier auch keine Lagerfeuer — und wenn man einen Zunder trifft, dann hat man auch die Verpflichtung, ihn seiner gerechten Strafe zuzuführen.

Erfi vor wenigen Tagen konnten wir als warnendes Menetekel von einem grauenhaften Brand berichten, der sich in einem unserer deutschen Wälder zugetragen hatte. Dort lagerte ein Mann randenweise in einer Schonung und schlief anscheinend mit brennender Zigarette ein. Der Brandstifter wurde nach beendeten Löscharbeiten — wertvolle Bestände wurden vernichtet — vollständig verhaftet aufgefunden.

Damit wollen wir für heute das Kapitel „Brände in unseren Mauern“ abschließen und zusammen mit den in letzter Zeit so überaus stark beanspruchten Berufsfeuerwehrmännern hoffen, daß die erschreckende Häufung solcher Vorfälle keine Wiederholung findet. —

### Kameradschaftsabend der SS

Der Sturm 9 der SS-Standarte veranstaltete am Samstagabend in den Räumen des „Casino“ der Deutschen Steinzeugwaren-Fabrik, Mannheim-Friedrichsfeld, einen ausgiebigen Kameradschaftsabend. Die Standartenkapelle füllte architektonisch die Programmsfolge mit Marschen, Ouvertüren und Konzertstücken aus. Ein Explosionsföhn wurde meisterhaft zu Gehör gebracht und mit großem Beifall aufgenommen. Georg Ritter sang einige Lieder. Anschließend wurde getanzt. Dem das Glück hold war, den ließ es mehr oder weniger Gewinne aus der großen Tombola einheimen, die sich ausschließlich aus von der SS gesammelten und der Bevölkerung gestifteten Preisen zusammensetzte. Der Führer des Sturmes 9/32, Oberscharführer Vohse, begrüßte zwischenher die Erschienenen und erklärte, der Zweck des Abends sei, im Kreise von Kameraden nach den Dienststunden auch einmal einige frohe Stunden zusammen zu sein und das Band der Kameradschaft zwischen der SS und der Bevölkerung noch herzlicher zu gestalten. He.







ginnen

/17

den in Mann-  
die Dien-  
abgänge  
Mannheim  
wertete hier-  
sonntmachung  
werden. Damit  
r Dienstpflicht  
tag nicht ver-  
der Stelle  
welche Jöhren  
Tage der  
g aufgerufen  
in jeweils  
einen Jurist  
schen zur An-  
Nichtiger, der  
echnung aus-  
fischer Abkom-  
stellen.

ig erst in  
beendet  
gen bauern  
schießt sich  
der ärztlichen  
Rau- und  
gewiesen, daß  
eine Wohnung  
innerhalb der  
elichen Rebe-  
derbarmkeit  
Stöße von 37  
n. Das Bild  
gerlicher An-  
gen.

fangsbuchstaben  
Bamillennamen  
—Ber.  
—Den.  
—Fz.  
—Hau.  
—Jr.

—Mast.  
—at—Or.  
—Q. R.  
—Schm.  
—hn—Sz.  
—U. V. W.—Wel.  
—ek—Z.  
—K.  
—Z.  
—Z.  
—Kie.  
—Z.

itnovch, wird  
on" in der  
s wiederholt  
nerstag, findet  
Der hat in  
t. Regie; In-  
er; Friedrich

erhördert i. R.  
age 39, feiert  
e gratulieren.

ie Wilhelm  
28, seinen 80.  
der sich beim  
ellmager Ärtliche  
ge.

older Anien  
am Mittwoch  
allerten.

ie August Gilt-  
fmann, Gen-  
sch der Silber

DEUDE  
Deutschen Arbeit,  
Volksliche Buch  
am Zentralkol  
Redaktion: Rüd-  
Hentrich, R. 1.  
Eckstraße, 10.  
Eckstraße, 10.  
Eckstraße, 10.

Die Teilnehmer  
Mannheim-Dei-  
len!

sonntag nach  
ab Friedrich-  
heim 19.36 Uhr.  
führt mit Wan-  
der Gruppe 2  
ist geboten, daß  
f. sind erdölun

enden Sonntag,  
die Reichsleiter  
ernennung dat.  
27. 6. mit Wan-  
derleiterin von  
bei den obigen

nach Weinheim,  
ab Rastdorf 8 Uhr  
en.  
nimmenden Som-  
erheim ab Rast-  
dorf 8 Uhr. Der Rast-  
dorf, 0. Aufahrt nach  
uma. Die Fahrt  
Reichsleiterin der  
Hauptstraße 1 und

rat Um 20 Uhr  
r Theaterbau  
dienabends und  
welter" und "Zer-  
schicht" in der  
Bühnenf. Tona-  
behandelt. Rast-  
dorf und unter-  
Rast. 0.50 bis  
11.15.

## Letzte badische Meldungen

### Lager der Betriebsjugendwälder

Karlsruhe, 15. Juni. Die Sanjugend-  
wälder hält zur Zeit in Hornberg an der  
Schwarzwaldbahn das zweite Betriebsjugend-  
wälder-Lager ab, das auf dem ersten, welches  
am Sonntag in Mannheim zu Ende ging, auf-  
gebaut ist. 60 Jungarbeiter aus dem ganzen  
Groß-Baden sind zusammengekommen, um ein-  
mal Neues für die Arbeit zu erfahren, zum an-  
deren aber auch, um sich gegenseitig kennenzu-  
lernen. Zunächst gilt es, eine klare Linie über  
die Aufgaben der Jugendberührung zu schaffen.  
Größtes Augenmerk wird auf die Erziehung  
zur Leistung des Jungarbeiters gerichtet. Da-  
neben laufen Arbeitsbesprechungen sozialpoli-  
tischer Art wie Arbeitsrecht, Gesundheitsfö-  
derung ufl.

### Pariserin im Steinbruch abgeführt

\* Baden-Baden, 15. Juni. Montagnach-  
mittag ereignete sich am Leisberg-Steinbruch  
bei Baden-Lichtenhal ein schwerer Unglücksfall.  
Eine 19-jährige Frau aus Paris, die mit ihrem  
Gatten und ihrem einjährhjährigen Kind bei  
ihren in Lichtenhal wohnenden Verwandten  
zu Besuch war, hatte in Begleitung ihres  
Mannes einen Spaziergang gemacht und kam  
in die Nähe des genannten Steinbruchs. Wäh-  
rend eines kleinen Ruhepauses entfernte sie sich  
von ihrem Mann, um sich die Umgebung an-  
zusehen. Dabei begab sie sich anscheinend über  
die am Rande des Steinbruchs angebrachte  
Schuttböschung, rutschte ab und stürzte 60  
Meter in die Tiefe. Der Gatte, der einige Zeit  
nach seiner Frau rief und keine Antwort er-  
hielt, begab sich später auf die Suche und en-  
deckte seine Frau mit verschüttetem Körper  
in der Tiefe. Die zur Zeit im Steinbruch be-  
schäftigten Arbeiter wurden erst durch die Rufe  
des Mannes auf den Vorfall aufmerksam und  
benachrichtigten die Polizei, die sofort an der  
Unfallstelle erschien und ihre Ermittlungen  
aufnahm.

### Ein vorgeschichtlicher Fund

Säckingen, 15. Juni. Von einem Land-  
wirt wurde unterhalb des Dorfes Ballbach ge-  
gen den Rhein zu bei Feldarbeiten ein hübscher  
Fund aus der Steinzeit gemacht. Das Stück ist  
ein durchbohrter Hammer aus Amibololith. Der  
Fund erhielt dadurch noch eine gewisse Bedeu-  
tung, als er nicht weit entfernt von der bekann-  
ten Ballbacher Höhlenzeit gemacht wurde, durch  
die in vorgeschichtlicher Zeit die Völkerrämme  
aus dem Westen in das rechtsrheinische Gebiet  
eingedrungen sind.

### Brände im badischen Land

Offenburg, 15. Juni. In Niederhops-  
heim entstand Dienstagvormittag gegen 9 Uhr  
im Anwesen des Landwirts Gottfried Heil  
Feuer, das bei der Trockenheit und bei der  
großen Menge bereits eingebrachten Heus  
rasch an Ausdehnung gewann. Das Ökonomie-  
gebäude brannte völlig nieder. Zwei Stück  
Vieh sind in den Flammen umgekommen.

Bahlingen, (Kaiserstuhl), 15. Juni. In  
der Nacht auf Dienstag brach im Anwesen des  
Gipfelmehlers Boos Feuer aus, dem Wohn-  
haus und Ökonomiegebäude zum Opfer fielen.  
Trotzdem die Feuerwehr sehr schnell am Brand-  
platz erschienen war, konnte nicht mehr viel ge-  
rettet werden. An der Bekämpfung des Brand-  
es beteiligte sich auch der Reichsarbeitsdienst,  
der sich gegenwärtig als Landhilfe in dem  
Kaiserstuhlort aufhält.

Ueberlingen, 15. Juni. In Ernsdente  
brach letzte Nacht im Anwesen des Schmiede-  
meisters Rast Feuer aus, das sich rasch auf  
die Werkstätte und die Ökonomiegebäude aus-  
dehnte. Diese Gebäudeteile wurden samt der  
eben erst eingebrachten Heuernte restlos ein-  
Rauch der Flammen, während am Wohnhaus  
der Dachstuhl zerstört und die beiden Stochwerke  
durch Wasser schwer beschädigt wurden. Das  
Vieh konnte glücklicherweise rechtzeitig in Si-  
cherheit gebracht werden. Die Löscharbeiten  
wurden durch Wassermangel erschwert. Man  
vermutet, daß das in der Scheune lagernde  
Heu durch Funkenflug entzündet wurde.

## Zwischen Neckar und Bergstraße

### Ladenburger Nachrichten

\* Sommerfest der SA. Unter Mitwirkung  
eines Mannheimer Pionier- und Nachrichten-  
sturms und sämtlicher Formationen und Gli-  
ederungen der Ortsgruppe Ladenburg findet am  
kommenden Samstag, 19. Juni, 21.30 Uhr, auf  
dem Marktplatz die Feier der Sommerferien-  
eröffnung statt. Die beteiligten Formationen und  
Gliederungen treten an verschiedenen Stellen  
auf und ziehen im Schwiegemarsch sternförmig  
nach dem Marktplatz. Um den lobenden Feuer-  
stolz zu zeigen, werden die Gliederungen der Be-  
weigung und mit ihnen die gesamte Einwohnerschaft  
unserer Stadt die Verhältnisse erleben.  
Die Stadtkapelle wird die Veranstaltung musi-  
kalisch umrahmen. Nach dieser Gemeinschafts-  
feier marschieren die angetretenen Verbände zur  
Stadt-Turnhalle, wo im Freien ein Kamerad-  
schaftsabend der SA in Verbindung mit den  
Organisationen und unseren Ladenburger  
Volksangehörigen den Abend beschließen wird. In  
der Turnhalle selbst können sich jung und alt  
beim Tanze erfreuen. Die Bevölkerung wird  
schon jetzt gebeten, die auswärtigen SA-Kame-  
raden freudig zu empfangen und ihnen neben  
einem Abendbrot auch das notwendige Nach-  
quartier zur Verfügung zu stellen. Für Sam-  
stag sind SA-sportliche Wettkämpfe und Festsch-

## Wieder Leben auf der Wachenburg

Ein Festkommers am 26. Juni / Um die Zukunft der Burg

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanners“)

Am 4. Juni rief Reichsstudentenföhrer Dr.  
Scheel die führenden Männer der waffenstuden-  
tischen Mitberrenzungsschlässe nach Berlin,  
um mit ihnen die praktischen Möglichkeiten der  
Einigung der deutschen Akademiker in der NS-  
Studentenkampfleite zu besprechen. In der Sit-  
zung nahm auch Landesbaurat i. R. A. in e n  
t hat als Vertreter des Weidheimer Mitberren-  
verbandes teil und auch er gab wie die anderen  
Vertreter der waffenstudenstischen Mitberren-  
verbände die Erklärung ab, daß nimmer alle Dis-  
kussionen über das waffenstudenstium als er-  
schöpfend zu betrachten seien. Das deutsche waffen-  
studenstium steht sich bis zum letzten Mann der  
NS-Studentenkampfleite zur Verfügung.

\* Weinheim, 15. Juni. Es war still ge-  
worden um die Wachenburg bei Weinheim in  
den letzten Jahren. Die Weinheimer und viel-  
mehr noch die Schuljugend konnten nicht ganz  
begreifen, daß das hunte, fröhliche Leben wäh-  
rend der Weinheimer Pfingsttagungen, die all-  
jährlich mehrere hundert Studenten nach der  
Zweiburgensiedlung brachten, plötzlich auslö-  
schen sollte. Der Weinheimer betrachte die Sache  
mehr von der wirtschaftlichen Seite aus. Die  
Gründe lagen jedoch auf anderem Gebiete. So  
wie das gesamte Volk in den Jahren nach 1933  
eine Umformung erfährt, so geschah es auch mit  
der deutschen Studentenschaft, zum Wohle von  
Volk und Vaterland.

### Die gastliche Burg

In den letzten Monaten wurde auf der Wa-  
chenburg gebaut. Größere Summen fanden  
Verwendung. So früher Steinplattenbelag  
war, wurden Holzböden gelegt. Dampfheizung  
wurde eingerichtet. Wozu dies alles? Der  
Weinheimer begie wieder neue Hoffnung, „daß  
auf der Wachenburg doch noch etwas geschieht“  
und die Burg nicht nur wie eine Burgruine

ausschließlich Spaziergängern dient. Nach den  
letzten Besprechungen mit dem Führer der  
deutschen Studentenschaft dürfen wir Wein-  
heimer hoffen, daß die Wachenburg doch noch  
eine Bestimmung erhält, die Erfolge bietet für  
das, was man und in letzter Zeit genommen  
hat. Vor 30 Jahren wurde mit dem Bau der  
Studentenburg begonnen. Sie sollte ein Wahr-  
zeichen deutscher Treue und Dankbarkeit sein,  
ein ragendes Monument deutscher Heldene-  
hrung. Am 20. Februar 1907 wurde die Bau-  
genehmigung erteilt, und am 18. März 1907  
wurden die Bauarbeiten dem Weinheimer  
Baumeister Hopp übertragen. In drei Bau-  
perioden sollte die Burg erstellt werden. An  
Pfingsten 1928 war der letzte vorgesehene Bau-  
abschnitt mit der Erstellung der Ehrenhalle  
vollendet.

### Heidengedenkfeier 1937

Landesbaurat i. R. A. Blumenthal (Berlin) hat  
die Mitglieder des Weinheimer Mitberrenver-  
bandes zum Samstag, 20. Juni, auf die Wa-  
chenburg eingeladen. Um 18 Uhr findet vor der  
Ehrenhalle der Burg eine Gefallenengedenk-  
feier statt. Am Abend finden sich dann im gro-  
ßen Festsaal des Palas die alten Korps-  
studenten mit Gästen zum Festkommers zu-  
sammen. Bei Musik und Gesang aller Studen-  
tenlieder wird die Wachenburg wieder einige  
Stunden von frohem Leben und Treiben  
widerhallen. Burgwirt Berner wird an die-  
sem Abend seine Gäste mit altbekannter Gast-  
lichkeit empfangen und betreuen. „Auf der  
Wachenburg ist heute abend wieder etwas los!“  
werden die Weinheimer sagen, wenn sie am  
Abend zur hell erleuchteten Burg hinausschauen.

## Im Sonnenglanz - das schöne Frankenland

Auf altertümlichem Kulturboden / Ein Brief vom Taubergrund

Weinheim, 15. Juni.

Dort wo des Redaktionszweigs grüne Wälder  
bis an des Waldes Silberkanten Strand  
ragt, reich am Wein und Korn, am Wald und  
Quellen, im Sonnenglanz das schöne Frankenland.

Nicht immer ist dieses schöne, fruchtbare Land,  
das unser Heimatdichter Dr. Karl Hofmann  
aus Vorberg so anmutig besingt, im Urteil der  
Öffentlichkeit zu seinem Recht gekommen. Im  
neuen Deutschland aber wird diesem gesegneten  
Landesteil erhöhte Aufmerksamkeit gewidmet.  
Mit dankbarer Freude hat man vor Wochen  
hierzulande die Mitteilung aufgenommen, daß  
auf Einladung des Gebietsausschusses Nord-  
baden des badischen Fremdenverkehrsverbandes  
Vertreter hervorragender Zeitungen auf einer  
Pressefahrt das Frankenland besuchen würden.  
Die Männer der Feder sind mit wertvollen Ein-  
drücken und lieben Erinnerungen aus einem  
Landes geschieden, das so reich an geschichtlichen  
Erinnerungen ist und das dem Besucher so  
viele anmutige Reize und liebliche Schönheiten  
bietet.

Die Urteile, die von den Teilnehmern an der  
Pressefahrt in Wort und Schrift abgegeben wur-  
den, waren für Land und Leute recht günstig  
und wurden mit freudigem Danke aufgenom-  
men. Es darf heute schon gesagt werden, daß  
diese Fahrt ins Land der Franken aufklä-  
rend und werdend gewirkt hat und ihrem Zweck  
segenbringend dienen wird.

Auch Männer der Heimatforschung  
weilten in diesen Tagen auf fränkischem Boden.  
Der badische Denkmalrat, dem Vertreter der  
Regierung, der Wissenschaft und der privaten  
Forschung angehören, hat bei uns gelogt und  
die Ergebnisse der Forschung auf ur- und früh-  
geschichtlichem Gebiete eingehend durchgesehen.  
Außerordentlich dankbar war man dafür, daß

in Weinheim und Tauberbischofs-  
heim öffentliche Versammlungen abgehalten  
wurden, in denen die Bevölkerung über das  
hohe Kulturgut, das wir von unseren Vätern  
übernommen haben, in anschaulicher Weise auf-  
geklärt wurde. Dem Frankenvolke ist dabei so  
recht zum Bewußtsein gebracht worden, wie stolz  
es auf seine alte, kulturelle Vergangenheit sein  
kann. Wissen wir doch heute, daß auf unserem  
Boden schon im dritten Jahrtausend vor Chri-  
stus die damalige Bevölkerung eine ausgespro-  
chene bäuerliche Wirtschaft kannte, daß sie Ge-  
treide baute und Tierzucht pflegte. Vieles hat  
sich gewandelt im Ablauf von Jahrtausenden.  
Stämme sind gekommen und gegangen. Geblie-  
ben aber ist die Urkraft der vieltausendjährigen,  
heimatlichen Scholle, die seit 1200 Jahren treu  
und gewissenhaft vom Volke der Franken be-  
treut wird. Diese Ergriffenheit erfährt den den-  
kenden Menschen, der dieses gewaltige Geschehen  
an seinem Geiste vorüberziehen läßt.

Des weiteren haben wir mit großer Freude  
die Wahrnehmung machen können, daß auch der  
Kund in die Aufmerksamkeit der Öffent-  
lichkeit auf die altertümliche fränkische Heimat  
lenkt. So wurde am ersten Junisonntag Wei-  
nheim, diese so prächtig am Rhein und Tauber ge-  
legene Stadt, gewürdigt. Am zweiten Junison-  
tag machten wir mit dem Reichsföhrer Stuti-  
gart eine Wanderung durch das müere, an-  
mutige Taubertal über Bronbach und

## Der Reichsstudententag in Heidelberg

Reichsminister Rust, Reichsleiter Buch und Reichsstudentenföhrer Dr. Scheel sprechen

Heidelberg, 15. Juni. Die Reichsstudenten-  
tenführung hält vom 22. bis 25. Juni in Heidel-  
berg ihre diesjährige Reichsarbeitsstagung ab.  
Es ist dies die erste Veranstaltung, mit der die  
neue deutsche Studentenschaft im größeren  
Rahmen an die Öffentlichkeit tritt. Einzel-  
tagungen, die der internen Arbeit der Kemer  
in der Reichsstudentenführung gelten, wechseln  
ab mit feierlichen Veranstaltungen und Rund-  
gebungen, die den Mitgliedern der NS-Studenten-  
tenkampfleite und den Studenten Gelegenheit  
des Zusammenkommens und des gemeinsamen  
Aufstehens geben.

Das Programm der Tagung sieht vor: am  
Dienstag, 22. Juni, 18 Uhr: Empfang der  
Ehren Gäste im Rathausaal; 20 Uhr: Eröffnung  
der Reichsarbeitsstagung auf dem Universitäts-  
platz durch den Reichsstudentenföhrer; 22 Uhr  
Heidengedenkfeier auf dem Ehrenriedhof. Es  
spricht der Vorsitzende des Obersten Parteige-  
richts, Reichsleiter Major Buch.

Mittwoch, 23. Juni, 8.15 bis 13 Uhr: Ge-  
samtsitzung in der Aula der Neuen Universität.  
Es spricht der Reichsstudentenföhrer; 15 bis 18  
Uhr: Einzeltagungen der Kemer der Reichs-  
studentenführung; 20.30 Uhr Politische Groß-  
tagung.

Donnerstag, 24. Juni, 8.15 bis 13 Uhr:  
Gesamtsitzung. Es sprechen Reichsminister Rust  
und der Vorsitzende des Reichsforschungsrats,

Gamburg nach Riffaushausen, wo ein  
halbes Jahrhundert vor dem großen Freiheits-  
kampf der Bauern der Weiserhans zu vielen  
Jedtaufenden von Bauern gesprochen hat.

Zuletzt führte uns der Stutigarter Sender  
auf den Turmberg bei Königshofen,  
wo am 2. Juni 1525 Tausende von Bauern er-  
schlagen worden sind. Ihr Sterben war aber  
nicht umsonst! Der Mann aus dem Volk, der  
unbekannte Soldat des Weltkrieges, der Be-  
freiter Deutschlands, Adolf Hitler, hat den deut-  
schen Bauer vor dem Untergang gerettet und  
ihm die hohe Bedeutung zurückgegeben, die ihm  
als Vertreter der heimatischen Scholle zukommt.  
Die Wanderung des Rundfunkföhrers durch  
Taubertal war mit großem Geschick ausgearbei-  
tet und hat uns Land und Leute anschaulich  
und lebendig geschildert. Wir sind dem Stuti-  
gartier Sender und dem Gestalter der Sendung,  
Hugo Landgraf, für diese Wanderung durch  
das Taubertal von Herzen dankbar und freuen  
uns heute schon auf weitere Wanderungen auf  
altertümlichem, mehrtausendjährigem Kultur-  
boden.

### Knabe vom Bliß erschlagen

Berthelm, 15. Juni. In Kreuzwertheim  
wurde am Montag der Sohn der Landwirtscha-  
ftein Johann Christoph fertig auf den Eßlin-  
genwiesen vom Bliß erschlagen. Der Junge,  
einziger Sohn, hatte seinen Eltern den Koffee  
gebracht und wurde von diesen wegen des  
berühmten Gewitters nach Hause geschickt.  
Räum 30 Meter von den Eltern entfernt ereilte  
ihn das Schicksal.

### Verkehrsunfall fordert ein Todesopfer

Forchheim bei Eßlingen, 15. Juni. Ein  
Motorradfahrer, der in der Reichsanstalt für  
Tabakforschung beschäftigt ist, Dr. Frank,  
wurde an der Wegkreuzung Forchheim-Eßlin-  
gen das Opfer eines Unfalls. Ein Personen-  
kraftwagen hatte ihn zu überholen versucht und  
dabei überrollt. Dr. Frank blieb tot am Platz.

### Herzschlag beim Baden

\* Rheinfelden, 15. Juni. Am Rechen  
des Kraftwerkes Rheinfelden wurde die Leiche  
des 22 Jahre alten Regelschmiedes Emil Mü-  
ller, eines Schweizer Staatsangehörigen aus  
Oberhofen, gefunden. Müller hatte nach der  
Bewernte ein Bad genommen und erlitt dabei  
einen Herzschlag.

### Neues aus Lampertheim

\* Lampertheim, 15. Juni. Der diesjäh-  
rige Gerichtsbezirksleiter, Heinrich Köhler, der sich  
am Freitagvormittag mit seinem Motorrad  
auf der Fahrt dienstlich nach Hattenfeld befand,  
verspurte im Walde ein Unwohlsein. Er legte  
ab und legte sich am Straßensrand nieder. Er  
sank in eine Ohnmacht und wurde von Pas-  
santen dort aufgefunden. Mit dem Auto brachte  
ihn ein Arzt, der einen Herzschlag feststellte,  
nach seiner Lampertheimer Wohnung. Dort trat  
Herzschlag ein, der den sofortigen Tod zur  
Folge hatte. Unter großer Anteilnahme wurde  
er am Sonntagvormittag zu Grabe getragen.

### Die Spargelfaison geht zu Ende

\* Lampertheim, 15. Juni. Die diesjäh-  
rige Spargelfaison hatte durchweg ein günstiges  
Bilder zu verzeichnen. Dementsprechend war der  
Anfall fast gleichmäßig. In der diesjäh-  
rigen Spargelfabrikation wurden bis jetzt über 20.000  
Zentner nach allen Richtungen versandt. Tägli-  
ch gingen mehr als 500 Zentner per Bahn und  
Kaufwagen fort. Auch die umliegenden Konser-  
vensfabriken haben diesmal große Mengen Lam-  
pertheimer Jungspargel konferviert. Die Qua-  
lität hat sich gegenüber dem Erntebeginn noch  
wesentlich verbessert.

General der Artillerie Dr. h. c. Beder; 15 Uhr  
Empfang der Reichsföhrer des Reichsberufswet-  
kampfs durch Reichsminister Rust und den  
Reichsstudentenföhrer im Senatsaal. 15 bis  
17 Uhr Einzeltagungen der Kemer der NSG.  
17 bis 18 Uhr Vorföhrung des neuen studen-  
tischen Reichs. 20.30 Uhr Sinfoniekonzert. Es  
spielt das Orchester des badischen Staatstheo-  
aters unter der Stabföhrung von Prof. Abend-  
roth (Weippl).

Freitag, 25. Juni, 8.15 bis 13 Uhr: Ge-  
samtsitzung in der Aula der Neuen Universität.  
Es sprechen der Reichsstudentenföhrer und sein  
Stellvertreter Horn. 15 Uhr Fahrt ins Rast-  
tal. 20.30 Uhr Schloßfest in sämtlichen Räumen  
und Gärten des Schlosses.

### Märkte

Obst- und Gemüse-Großmarkt Weinheim vom  
15. Juni. Äpfeln 12-35. Erdbeeren 16-24.  
Stachelbeeren 13-16. Himbeeren 40-42. Erb-  
sen 8-10 Pf. — Anfuhr 400 Zentner. Nach-  
frage gut. Nächste Versteigerung Mittwoch,  
14 Uhr.

\* Großmarkt Landskronheim. Preise für 1/4  
Rilo: Erdbeeren 24-27. Walderdbeeren 45-60.  
Äpfeln 20-30. 10-20. Sauerkräutern 25-30.  
Johannisbeeren 28-30. Stachelbeeren 14-17.  
Himbeeren 38-43. Heidelbeeren 40. Rospfalat 3  
bis 4. Rostbrat 3-4. Buchbohnen 36. Erbsen 10.  
Blumenkohl 20-30. Kastanurken 20-27. Zwie-  
beln 12-13. Anfuhr gut, Nachfrage mittel.











## Walter Neufel verliert in der 3. Runde durch K.O.

15 000 Zuschauer erleben den sensationellen Sieg von Tommy Farr

Der Schwergewichtmeister des britischen Weltreiches, Tommy Farr, schlug am Dienstagabend in der ausverkauften Londoner Harringway-Arena den deutschen Schwergewichtler Walter Neufel (Boschum) in der 3. Runde des über 12 Runden angelegten Kampfes 1. o.

Unter den 15 000 Zuschauern, die diesen für die englischen Ringe sensationellen Sieg ihres Meisters miterlebten, sah man den deutschen Botschafter von Kibbentrop, den deutschen Gesandten Boeremann und zahlreiche bekannte Persönlichkeiten der englischen Gesellschaft. In Begleitung von Reichsachamisleiter Ministerialrat Dr. Wegner befand sich der Deutsche Meister aller Klassen und der Welt bester Schwergewichtler Max Schmeling und der Europameister Arno Koldwin, die neben Jack Petersen, Ben Hoord und Len Garbey im Ring vorgestellt wurden. Den größten Beifall erhielt Max Schmeling, der in London zahlreiche Freunde hat und sich bei der breiten Masse der Londoner Bevölkerung großer Beliebtheit erfreut.

### Wie Neufel besiegt wurde

Alle Versuche Walter Neufels, den Engländer in den Nahkampf zu ziehen, beantwortete der erst 23jährige Boxer mit wuchtigen linken Geraden, die Neufel, ein langsamer Starter, voll nehmen mußte und die schon bald die Nase des Deutschen bluten ließen. Farr boxte äußerst ruhig und zielbewußt, seine gute Verteidigungsfähigkeit hinderte Neufel daran, Farr zu erwischen, obwohl er Ende der ersten Runde das Tempo verschärfte.

In der zweiten Runde hatte sich Neufel schon besser auf seinen Gegner eingestellt, den er mit kurzen rechten Haken verschiedentlich gut erwischte. Während einer Nahkampfszene wurde der Deutsche allerdings wegen Halsens verwirrt. Die beiden ersten Runden waren für den Briten, der durch seine ausgezeichneten linken Geraden viele Punkte sammelte.

In der dritten Runde verfehlte Neufel mit langen, weit herangeholten Schwingern seinen Gegner. Farr dagegen landete rechte Geraden schon am Kinn und wenn Neufel einmal erwisch war, setzte der Engländer unaufhörlich nach, brachte kurze und lange Haken zum Kopf des Deutschen gut an. Auf einen genauen rechten Rinnhaken ging schließlich Walter Neufel zu Boden, so daß er nach 1:50 Minuten der dritten Runde ausgekloppt wurde. Alle Bemühungen Neufels, der aus seiner Ecke den scharfen Befehl bekam, wieder aufzustehen, scheiterten daran, daß der Westfale seine Beine nicht mehr hochbrachte.

Nach dem Kampf erklärte Neufel seine Niederlage mit einer Anknüpfung an seinen rechten Arm, die ihm schon vor Jahren sehr zu schaffen gemacht hatte. Neufel sagt wörtlich: „Eine schwere Rechte Farrs warf mich zu Boden, aber mein verletztes Knie erlaubte mir nicht, mich rechtzeitig zu erheben.“

Tommy Farr, der in den letzten Jahren überraschende Siege über so gute Leute wie Tommy Loughran, Max Baer, Charles King und Joe Seaman errungen hatte, erklärte nach seinem Erfolg: „Ich wußte, daß ich nach dem von mir zurechtgelegten Schlachtplan gewinnen würde. Ein Angebot aus Kalifornien, um die Weltmeisterschaft zu kämpfen, wurde von mir vorerst nicht angenommen, da ich im Lande große Kämpfe vor habe.“

### Der BDF erklärt:

„Am Mittwoch kehrt der in Neuport um sein gutes Recht gebrachte Deutsche Meister aller Klassen Max Schmeling in die Heimat zurück. Der Verband Deutscher Faustkämpfer grüßt in seinem Kameraden Max Schmeling den fairen Sportmann, der alles getan hat, um den Weltmeistertitel der neuen Welt für Deutschland zurückzuerobieren. Wenn Max Schmeling auch durch den Vorbruch des sogenannten Weltmeisters Braddock und die Unzulänglichkeit der Bestimmungen der amerikanischen Boxsportbehörden nicht zu dem ihm fest versprochenen Titelkampf kam, so erklärt der BDF hiermit feierlich, daß er in Max Schme-

ling den besten Schwergewichtsböxer der Welt, also den wahren Weltmeister erblickt. Uebertragende Leistungen können nicht durch Portbrüche und Geschäftsmandate aus der Welt geschafft werden. Die Leistung aber, die Max Schmeling vollbracht, gibt dem deutschen Volk das Recht, ihn als den moralischen Weltmeister anzusprechen.“

### Waldhof — Wuppertal bestimmt in Koblenz

Das Wiederholungsspiel zur Handball-Vorstellung zwischen Tura Wuppertal und dem SV Mannheim-Waldhof wird nun bestimmt am kommenden Sonntag in Koblenz ausgetragen. Das Spiel beginnt um 17 Uhr im Stadion Oberwerth in Koblenz. Der Sieger trifft im Endkampf um die Deutsche Handballmeisterschaft am 27. Juni in Halle auf den MZM Leipzig.

### Kein Kampf um den 3. und 4. Platz

Bei den Deutschen Handball-Meisterschaften in Halle wird es auf Veranlassung des Reichsachamisleiters, Brigadeführer Herrmann, bei den Männern keinen Kampf um den dritten und vierten Platz geben. — Statt dessen wird am Samstag, 26. Juni, 19 Uhr, ein Spiel Polizei Berlin gegen Polizei Halle durchgeführt.

## Deutschlandfahrer im Wolkenbruch am Rhein

Der Dortmunder Baug holte sich den ersten Etappensieg

Nach einem Ruhetag in Frankfurt am Main feierten die Deutschlandfahrer am Dienstag ihr schweres Rennen mit der 228 km. langen achten Etappe nach Köln fort. Wolkenbruchartiger Regen begleitete die Fahrer auf dem ersten Teil der Strecke. Dann rissen der Dortmunder Erich Baug, der Chemnitzer Herbert Gerber und der Belgier Albert Perifel aus und erreichten allein Köln. Vier stürzte sich Erich Baug im Spurt seinen ersten Etappensieg nach einer Fahrzeit von 6:41.58 Stunden.

Von Frankfurt aus ging es über Wiesbaden an den Rhein, wo immer am linken Ufer des deutschen Stromes entlang bis Köln gefahren wurde. Zahlreiche Bahnschranken und ein wolkenbruchartiger Regen, der die Fahrer bis Koblenz begleitete, boten nicht unerhebliche Schwierigkeiten, so daß sich die Rennleitung sogar einmal entschloß, das Rennen für kurze Zeit zu neutralisieren.

Der Dortmunder Erich Baug kam an diesem Tage zu dem schon lange erwarteten Etappensieg. Bei Arolsen, etwa 50 km. vor dem Ziel, enteilte er zusammen mit dem Chemnitzer Herbert Gerber und dem Belgier Perifel dem Feld. Bis zum Stadion in Köln-Rüngersdorf hielten diese drei einen Vorsprung von einer Minute heraus. Im Spurt war Baug dann nicht zu schlagen, er gewann sehr leicht vor Gerber und Perifel. Durch seinen Etappensieg



Wetbild (M) Kavallerieschule Hannover beim Renntag in Hoppegarten  
Ein Dreier-Gespann der Kavallerieschule Hannover, deren Schaulöcher beim großen Renntag in Hoppegarten einen Einblick in den Hochstand der deutschen Zucht gaben und großen Anklang fanden

### Max Breunig bei Wader München

Der bisherige Trainer des VfR Mannheim, der schon öfters in München bei 1860 München als Fußball-Trainer tätig war, wurde vom VfR Wader München verpflichtet. W. Breunig, einer der ältesten und bekanntesten Nationalen im deutschen Fußballsport, wird bereits in kurzer Zeit die Arbeit mit den „Wadern“ beginnen und für einen weiteren Aufstieg im Wader Fußballsport sorgen.

### Dr. Diem in Schweden

In Alvsbäck bei Stockholm fand jetzt die feierliche Eröffnung der neuerrichteten Turnhalle statt. Unter den 200 Ehrengästen befand sich auch der Generalsekretär des Deutschen Olympia-Ausschusses, Dr. Carl Diem. Während der Eröffnungsfeierlichkeiten führten u. a. 60 Mädchen Turnübungen vor. Die ehemalige Turnhalle ist eine private Stiftung und untersteht dem Schwedischen Gymnastik-Verband, der heute über 133 000 eingeschriebene Mitglieder und 2000 Vereinskassen verfügt.

Dr. Diem hatte gelegentlich seines Aufenthaltes in Stockholm im Namen des Führers und Reichsführers an eine Reihe schwedischer Persönlichkeiten aus führenden Sport- und Turnkreisen, die an den Olympischen Spielen in Berlin mittel- oder unmittelbar beteiligt waren, olympische Ehrenzeichen und olympische Erinnerungsmedaillen verteilt.

### Jubiläums-Florett-Sechsten

des Fichtklubs von 1932 Mannheim

In einer noch nie dagewesenen Beteiligung trugen die unterbadiischen Fichtler in Mannheim ein großes Florett-Turnier aus. Auf kurzen Begrüßungsworten des Vereinsführers Philipp Jung begannen die Fichtler um 10 Uhr auf drei Bahnen.

Bei den Frauen hatten sich die belannten Bezirksklassenfechterinnen durchgesetzt; hier war es wiederum Fr. Leimbach aus der Lage, Heidelberg, die mit fünf Siegen und einer Niederlage unangefochten den 1. Platz belegte und den schönen Ehrenpreis des Fichtklubs ein Aquarell, erringen konnte. Eine ausgezeichnete Gegnerin war ihr in Fr. Ohni, die ebenfalls fünf Siege und eine Niederlage den 2. Platz belegte, während alle übrigen Fechterinnen jeweils nur zwei Siege erringen konnten.

Die Kämpfe der Männer brachten überraschenderweise den Nachwuchsfichtern schöne Erfolge. Die Endrunde der Männer war eine Sache der beiden Mannheimer Vereine. Turnverein 1846 und MFC 84, wobei letzterer fünf Teilnehmern und letzterer drei Teilnehmern stellte. Fechter E. u. H. des MFC 84, inzwischen ein schönes Stück gewachsen war, war in der Lage, alle anderen Fechter hinter sich zu lassen und mit dem ausgezeichneten Resultat von 7 Siegen ohne Niederlage den ersten Platz zu belegen und den Ehrenpreis des Fichtklubs eine bronzenne Medaille auf Marmorsockel erringen. Als nächstbeste Fechter erwies sich Beyer vom TV 46 Mannheim mit 5 Siegen und 15 erhaltenden Treffern.

Ortsgruppenführer Stalf vom DNF wohnte in den Vormittagsstunden den Kämpfen bei. Während der Nachmittagsstunden traf auch Kreisführer des DNF Crezeli ein und sprach ebenfalls zu den Fechtern. Die Obleute, Kreisführer Hölzer, Mannheim, Fechtwart K. H. H. Weinheim, und Varnius, MFC 84, sowie die Kampfrichter haben einen großen Anteil an dem ruhigen und harmonischen Verlauf sämtlicher Kämpfe.

### Die Rangfolge der Endrunde:

Männer: 1. E. u. H., MFC 84 Mannheim; 2. E. u. H., TV 1846 Mannheim; 3. Beyer, TV 1846 Mannheim; 4. Hölzer, TV 1846 Mannheim; 5. Hölzer, TV 1846 Mannheim; 6. Ohni, MFC 84 Mannheim.  
Frauen: 1. Leimbach, Turngemeinde 1878 Heidelberg; 2. Ohni, MFC 84 Mannheim; 3. Müller, MFC 84 Mannheim; 4. Weber, MFC 84 Mannheim; 5. Weib, TV 1846 Mannheim; 6. Wagners, TV 62 Weinheim.

## Unsere Mannschaft für die „Tour de France“

Martin Schmidt begleitet die zehn Radfahrer als Betreuer

Trotz der Strapazen der Deutschlandfahrt steht die laufende Arbeit der Führung der deutschen Radfahrer nicht still. Der Verbandsführer des DDF, Stadtrat Holzhauser, hat die deutsche Mannschaft für die französische Rundfahrt aufgestellt und zur Meldung gebracht. Es sind dies die Fahrer:

Ludwig Geber (Schweinfurt), Oskar Thierbach (Dresden), Otto Wiedering (Magdeburg), Erich Baug (Dortmund), Heinz Bengler (Bielefeld), Reinhold Wendel (Schweinfurt), Herm.

Schild (Chemnitz), Oberbeck (Hagen), Herbert Hauswald (Chemnitz) und Bruno Roth (Frankfurt a. M.).

Diese zehn Kopf starke Mannschaft wird von Martin Schmidt als Betreuer und Kühl als Mechaniker begleitet. Es ist zu erwarten, daß diese Fahrer, die ihr Können jetzt bei der Deutschlandfahrt bewiesen, die Farben ihres Vaterlandes in diesem gigantischen Wettbewerb ehrenvoll vertreten werden.

### Adolf Schön siegt in Köln

Aus Anlaß der Ankunft der Deutschlandfahrer gab es auf der Stadion-Mennbahn in Köln-Rüngersdorf Amateur- und Berufsfahrer-Rennen. Die Berufsfahrer bestritten ein Dauerrennen mit zwei Vorläufen über je zwanzig Kilometer und einen Endlauf über dreißig Kilometer. In den beiden Vorläufen siegten Werfens und Schön, die zusammen mit den zweiten, Kolbenbach und Küster, den Endkampf bestritten. Hier war der Wiesbadener allen überlegen und überrundete seine Gegner nach Belieben.

Endlauf über 30 Kilometer: 1. Schön (Wiesbaden) 27:04.2 Min., 2. Küster 910 Meter; 3. Werfens 1190 Meter; 4. Kolbenbach 2860 Meter.

Bei den Amateuren gewann Schön das Punktefahren vor Breuer, Kneiler und Horn und auch das Ausscheidungsfahren von Kleinsorg, Brausem und Breuer. Nur 2000 Zuschauer wohnten der Veranstaltung bei.

### Anerkannter Schwimmrekorde

Das Reichsacham Schwimmen hat den am 11. Mai in Halle vom SV 02 Halle über 3 mal 100 Meter Rücken mit 3:44.4 Minuten aufgestellten Staffelfrekord als neue deutsche Höchstleistung anerkannt. Der deutsche Achammeister Ernst Küppers erreichte dabei als Startmann die großartige Zeit von 1:08.2 Min. Sein Bruder Helmut und der Klubkamerad Walter vervollständigten die Staffel, der Durchschnitt mit 1:14.8 Min. ist sehr gut. Den alten Rekord hielt Magdeburg 96 mit 3:45 Minuten.



Ein entscheidender Augenblick

Wetbild (M)

Caracciola (Mercedes-Benz) hält in der sechsten Runde beim Nürburgrennen mit vorzeitigem Hinterradrutschen an der Box. Die Motoren wechselt er in 25 Sekunden, und sofort geht die Jagd auf den führenden Rosenmeyer weiter. Caracciola wurde mit 50 Sekunden Abstand Zweiter

## Die

Die vom 2. bis 18. Juni 1937 in Mannheim abgelaufene 1. Internationale Automobil-Wettbewerb, der die Automobilindustrie in Deutschland und die Automobilindustrie in der Schweiz zusammenführte, war ein großer Erfolg für die deutsche Automobilindustrie. Die deutsche Mannschaft gewann den Wettbewerb und die Schweizer Mannschaft wurde Zweite. Die deutsche Mannschaft wurde von der Reichsachamleitung geleitet und die Schweizer Mannschaft wurde von der Schweizer Automobilindustrie geleitet. Die deutsche Mannschaft gewann den Wettbewerb und die Schweizer Mannschaft wurde Zweite. Die deutsche Mannschaft wurde von der Reichsachamleitung geleitet und die Schweizer Mannschaft wurde von der Schweizer Automobilindustrie geleitet.

Die Chemieindustrie in Deutschland und die Chemieindustrie in der Schweiz haben in den letzten Jahren große Fortschritte gemacht. Die deutsche Chemieindustrie hat in den letzten Jahren große Fortschritte gemacht und die Schweizer Chemieindustrie hat in den letzten Jahren große Fortschritte gemacht. Die deutsche Chemieindustrie hat in den letzten Jahren große Fortschritte gemacht und die Schweizer Chemieindustrie hat in den letzten Jahren große Fortschritte gemacht. Die deutsche Chemieindustrie hat in den letzten Jahren große Fortschritte gemacht und die Schweizer Chemieindustrie hat in den letzten Jahren große Fortschritte gemacht.

Die Wirtschaft in Deutschland und die Wirtschaft in der Schweiz haben in den letzten Jahren große Fortschritte gemacht. Die deutsche Wirtschaft hat in den letzten Jahren große Fortschritte gemacht und die Schweizer Wirtschaft hat in den letzten Jahren große Fortschritte gemacht. Die deutsche Wirtschaft hat in den letzten Jahren große Fortschritte gemacht und die Schweizer Wirtschaft hat in den letzten Jahren große Fortschritte gemacht. Die deutsche Wirtschaft hat in den letzten Jahren große Fortschritte gemacht und die Schweizer Wirtschaft hat in den letzten Jahren große Fortschritte gemacht.

Die Industrie in Deutschland und die Industrie in der Schweiz haben in den letzten Jahren große Fortschritte gemacht. Die deutsche Industrie hat in den letzten Jahren große Fortschritte gemacht und die Schweizer Industrie hat in den letzten Jahren große Fortschritte gemacht. Die deutsche Industrie hat in den letzten Jahren große Fortschritte gemacht und die Schweizer Industrie hat in den letzten Jahren große Fortschritte gemacht. Die deutsche Industrie hat in den letzten Jahren große Fortschritte gemacht und die Schweizer Industrie hat in den letzten Jahren große Fortschritte gemacht.

Die Landwirtschaft in Deutschland und die Landwirtschaft in der Schweiz haben in den letzten Jahren große Fortschritte gemacht. Die deutsche Landwirtschaft hat in den letzten Jahren große Fortschritte gemacht und die Schweizer Landwirtschaft hat in den letzten Jahren große Fortschritte gemacht. Die deutsche Landwirtschaft hat in den letzten Jahren große Fortschritte gemacht und die Schweizer Landwirtschaft hat in den letzten Jahren große Fortschritte gemacht. Die deutsche Landwirtschaft hat in den letzten Jahren große Fortschritte gemacht und die Schweizer Landwirtschaft hat in den letzten Jahren große Fortschritte gemacht.

Die Wissenschaft in Deutschland und die Wissenschaft in der Schweiz haben in den letzten Jahren große Fortschritte gemacht. Die deutsche Wissenschaft hat in den letzten Jahren große Fortschritte gemacht und die Schweizer Wissenschaft hat in den letzten Jahren große Fortschritte gemacht. Die deutsche Wissenschaft hat in den letzten Jahren große Fortschritte gemacht und die Schweizer Wissenschaft hat in den letzten Jahren große Fortschritte gemacht. Die deutsche Wissenschaft hat in den letzten Jahren große Fortschritte gemacht und die Schweizer Wissenschaft hat in den letzten Jahren große Fortschritte gemacht.

Die Kunst in Deutschland und die Kunst in der Schweiz haben in den letzten Jahren große Fortschritte gemacht. Die deutsche Kunst hat in den letzten Jahren große Fortschritte gemacht und die Schweizer Kunst hat in den letzten Jahren große Fortschritte gemacht. Die deutsche Kunst hat in den letzten Jahren große Fortschritte gemacht und die Schweizer Kunst hat in den letzten Jahren große Fortschritte gemacht. Die deutsche Kunst hat in den letzten Jahren große Fortschritte gemacht und die Schweizer Kunst hat in den letzten Jahren große Fortschritte gemacht.



# Die Industrie chemischer Apparate stellt aus

Achema VIII, Frankfurt a. M., 2. bis 11. Juli 1937 / Großes Interesse des Auslandes

Die vom 2. bis 11. Juli 1937 auf dem Festballungsplatz in Frankfurt a. M. stattfindende Ausstellung der chemischen Apparatebauindustrie, die Achema VIII, ist die wichtigste Ausstellung auf dem Gebiet der chemischen Industrie, die seit ihrer Gründung im Jahre 1905 in Frankfurt a. M. stattfindet. Sie ist die einzige Ausstellung, die sich ausschließlich mit der chemischen Apparatebauindustrie beschäftigt. Die Ausstellung ist in drei Teile gegliedert: den chemischen Apparatebau, den chemischen Maschinenbau und den chemischen Anlagenbau. Die Ausstellung ist in drei Teile gegliedert: den chemischen Apparatebau, den chemischen Maschinenbau und den chemischen Anlagenbau. Die Ausstellung ist in drei Teile gegliedert: den chemischen Apparatebau, den chemischen Maschinenbau und den chemischen Anlagenbau.

Die chemische Industrie ist in den letzten Jahren in hohem Maße gewachsen. Die chemische Industrie ist in den letzten Jahren in hohem Maße gewachsen. Die chemische Industrie ist in den letzten Jahren in hohem Maße gewachsen. Die chemische Industrie ist in den letzten Jahren in hohem Maße gewachsen. Die chemische Industrie ist in den letzten Jahren in hohem Maße gewachsen.

Die chemische Industrie ist in den letzten Jahren in hohem Maße gewachsen. Die chemische Industrie ist in den letzten Jahren in hohem Maße gewachsen. Die chemische Industrie ist in den letzten Jahren in hohem Maße gewachsen. Die chemische Industrie ist in den letzten Jahren in hohem Maße gewachsen. Die chemische Industrie ist in den letzten Jahren in hohem Maße gewachsen.

Die chemische Industrie ist in den letzten Jahren in hohem Maße gewachsen. Die chemische Industrie ist in den letzten Jahren in hohem Maße gewachsen. Die chemische Industrie ist in den letzten Jahren in hohem Maße gewachsen. Die chemische Industrie ist in den letzten Jahren in hohem Maße gewachsen. Die chemische Industrie ist in den letzten Jahren in hohem Maße gewachsen.

Die chemische Industrie ist in den letzten Jahren in hohem Maße gewachsen. Die chemische Industrie ist in den letzten Jahren in hohem Maße gewachsen. Die chemische Industrie ist in den letzten Jahren in hohem Maße gewachsen. Die chemische Industrie ist in den letzten Jahren in hohem Maße gewachsen. Die chemische Industrie ist in den letzten Jahren in hohem Maße gewachsen.

Die chemische Industrie ist in den letzten Jahren in hohem Maße gewachsen. Die chemische Industrie ist in den letzten Jahren in hohem Maße gewachsen. Die chemische Industrie ist in den letzten Jahren in hohem Maße gewachsen. Die chemische Industrie ist in den letzten Jahren in hohem Maße gewachsen. Die chemische Industrie ist in den letzten Jahren in hohem Maße gewachsen.

Die chemische Industrie ist in den letzten Jahren in hohem Maße gewachsen. Die chemische Industrie ist in den letzten Jahren in hohem Maße gewachsen. Die chemische Industrie ist in den letzten Jahren in hohem Maße gewachsen. Die chemische Industrie ist in den letzten Jahren in hohem Maße gewachsen. Die chemische Industrie ist in den letzten Jahren in hohem Maße gewachsen.

Die chemische Industrie ist in den letzten Jahren in hohem Maße gewachsen. Die chemische Industrie ist in den letzten Jahren in hohem Maße gewachsen. Die chemische Industrie ist in den letzten Jahren in hohem Maße gewachsen. Die chemische Industrie ist in den letzten Jahren in hohem Maße gewachsen. Die chemische Industrie ist in den letzten Jahren in hohem Maße gewachsen.

Die chemische Industrie ist in den letzten Jahren in hohem Maße gewachsen. Die chemische Industrie ist in den letzten Jahren in hohem Maße gewachsen. Die chemische Industrie ist in den letzten Jahren in hohem Maße gewachsen. Die chemische Industrie ist in den letzten Jahren in hohem Maße gewachsen. Die chemische Industrie ist in den letzten Jahren in hohem Maße gewachsen.

Die chemische Industrie ist in den letzten Jahren in hohem Maße gewachsen. Die chemische Industrie ist in den letzten Jahren in hohem Maße gewachsen. Die chemische Industrie ist in den letzten Jahren in hohem Maße gewachsen. Die chemische Industrie ist in den letzten Jahren in hohem Maße gewachsen. Die chemische Industrie ist in den letzten Jahren in hohem Maße gewachsen.

Die chemische Industrie ist in den letzten Jahren in hohem Maße gewachsen. Die chemische Industrie ist in den letzten Jahren in hohem Maße gewachsen. Die chemische Industrie ist in den letzten Jahren in hohem Maße gewachsen. Die chemische Industrie ist in den letzten Jahren in hohem Maße gewachsen. Die chemische Industrie ist in den letzten Jahren in hohem Maße gewachsen.

## Büromaschinenexport ist Lohnexport

Jede dritte Büromaschine geht ins Ausland

Die deutsche Büromaschinenindustrie hat auch im vergangenen Jahre 1936 einen weiteren erfreulichen Aufschwung erlebt. Der Gesamtumsatz lag bei 1935 auf 1936 von 110 auf 133 Mrd. RM. Von diesem Gesamtumsatz entfielen rund 25 Mrd. RM. d. h. annähernd 20 v. H. auf Exportlieferungen. Im Vergleich hierzu erreichte der Auftragsbestand im Jahre 1936 einen Betrag von 160 Mrd. RM. Diesem entfielen auf das Ausland etwa 79 v. H., auf das Ausland 21 v. H. Der Auftragsbestand aus dem Ausland war also größer, als dies aus dem Verhältnis zwischen Inlands- und Auslandsumsatz hervorgeht. Der Auftragsbestand entspricht demnach den Aufträgen der Büromaschinenindustrie bzw. in den Büromaschinenabteilungen der gemischten Betriebe steigende Tendenz. Sie wuchsen in den beiden letzten Jahren von etwa 25 000 auf 30 000. Dabei ergab das Verhältnis der Aufträge zum Umsatz, je Kopf und Jahr berechnet, einen Betrag von 4500 RM.

## Umwandlung von Kapitalgesellschaften

Verlängerung der Fristen

Trotz des Gesetzes vom 5. Juli 1934 über die Umwandlung von Kapitalgesellschaften sollte die Arbeit von der annehmen Gesellschaften zugunsten eines veränderten betriebswirtschaftlichen Unternehmenseinzelheiten werden. Auch deswegen das Gesetz, durch vereinfachte Ausübung früherer Verordnungen von Unternehmen zuzugänglich zu machen. Dieses Gesetz, welches im Zusammenhang mit seinen früheren Durchführungsverordnungen auch Erleichterungen für die handelsrechtliche Umwandlung brachte, war ursprünglich bis zum 31. Dezember 1936 befristet, das heißt, bis zu diesem Datum mußte der Umwandlungsantrag gestellt werden. Ferner galt dieses Gesetz nicht für die Umwandlung von solchen Gesellschaften, die erst nach dem 1. Juli 1934 entstanden waren. Nachdem von der Umwandlung zwar weitgehend Gebrauch gemacht war,

habe die Gesellschaften der Umwandlung des Gesetzes (5. Juli 1934) bereits bekannt, und daß die Umwandlung oder Auflösung bis zum 31. Dezember 1936 erfolge. Nachdem der Termin für die handelsrechtliche Umwandlung verlängert worden war, hat sich das Finanzministerium dieser Forderung angeschlossen und durch eine weitere Durchführungsverordnung die Steuerbegünstigung gewährt, wenn die Umwandlung oder Umwandlung bis zum 30. Juni 1937 befristet wird.

Das Reichsfinanzministerium teilt nun mit, daß in den nächsten Tagen eine Verordnung erlassen wird, durch die die Geltungsdauer des Umwandlungsgesetzes (5. Juli 1934) verlängert wird. Danach können Umwandlungen und Auflösungen unter Gewährung der Steuerbegünstigung auch nach dem 30. Juni bis 31. Dezember 1937 vorgenommen werden. Ferner wird der Kreis der umwandlungsfähigen Gesellschaften dadurch erweitert, daß auch Gesellschaften, die in der Zeit zwischen dem 1. Juli 1934 und dem 1. Januar 1937 gegründet worden sind, die steuerlichen Begünstigungen bei der Umwandlung erhalten werden.

Gleichzeitig wird der Reichsfinanzminister eine weitere Durchführungsverordnung zum Umwandlungsgesetz erlassen, durch die bestimmt werden wird, daß die handelsrechtliche Umwandlung auch für Kapitalgesellschaften zulässig ist, die zwischen dem 1. Juli 1934 und dem 1. Januar 1937 entstanden sind. Die Frist für die handelsrechtliche Umwandlung wird bis zum 31. März 1941 verlängert werden.

Es ist also zwischen der handelsrechtlichen Umwandlung, die bis Ende März 1941 möglich ist, und zwischen der für eine Umwandlung gewährten steuerlichen Erleichterung, die nur bis 31. Dezember 1937 gültig ist, eine Unterbrechung, welche Kapitalgesellschaften also in den Genuss der Steuerbegünstigung kommen wird, muß bis Ende dieses Jahres die Umwandlung vornehmen.

Wannheimer Maschinenfabrik Wöhr & Rederhoff AG, Mannheim. Gemäß Beschluß der außerordentlichen Generalversammlung vom 10. Juni 1937 legt sich der Aufsichtsrat wie folgt zusammen: Dr. Fritz von Engelberg-Wiesbaden-Vierbach, Reichsanwalt Dr. Adolf Grieshaber-Wannheim, Dr. Rudolf Haas-Berlin-Tasch, Reichsanwalt Dr. Heinrich Kappler-Heidelberg, Reichsanwalt Dr. Walter Roeder-Wannheim.

Schneidmühl AG, Heidelberg. — 10 (5) Wras. Zweite. Der Aufsichtsrat der Schneidmühl AG, Heidelberg hat in seiner Bilanzungsbeschluss, der auf 24. Juni einberufenen GV für das Geschäftsjahr 1936 aus einem einstufigen Vortrag auf 229 850,55 (188 213,45) RM. erhöhten Reingewinn eine Dividende von 10 Prozent in Vorschlag zu bringen, wovon 8 Prozent an die Aktionäre ausgeschüttet und 2 Prozent an den Aufsichtsrat abgeführt werden. Im Vorjahr betrug die Dividendenausschüttung 8 Prozent, die nach den Bestimmungen des Aktienbeteiligungsbeschlusses ganz an die Aktionäre erfolgen konnte.

Grüner-Ritter AG, Tübingen. Der Aufsichtsrat hat auf Antrag des Vorstandes beschlossen, der demnächst einberufenen Hauptversammlung die Zusammenlegung der Stammaktien im Verhältnis 2:1 vorzulegen.

Rhein-Mainische Abendbörse. An der Abendbörse bestand weiter mehr etwas Nachfrager, so daß am Aktienmarkt die Haltung fest blieb. Das Geschäft beläuft sich allerdings auf nur wenige Spezialwerte und war nicht besonders lebhaft. Gefragt wurden u. a. Walldorf mit 157 1/2, Buag mit 147 1/2, H&M mit 167, Bant f. Brauindustrie mit 157 1/2, Bessen, Stahl mit 122 und Gelpschmidt mit 144 1/2. Am Aktienmarkt wurden Aktienwerte, die mit 115-115 1/2 gehandelt. Der Rentenmarkt lag ruhig. Kommunalkaufschreibung waren mit 94,05 oder zu haben.

Im Verlauf hatten Wernberg ziemlich lebhaftes Geschäft mit 157 1/2-157 1/2. Im übrigen erreichte die Umwandlung nur kleines Ausmaß. Die Kurse waren aber überwiegend etwas höher. Kontinuierliche Notierungen allerdings unregelmäßig. Von Maschinenwerten gingen Wernberg weiter zurück auf 117 (117 1/2), von Motorenwerten 122 1/2 Prozent höher mit 152 1/2. Der Goldmarkt war still und ohne Besonderheiten. Auch das Rentengeschäft blieb bis zum Schluss flach, 1/2 Prozent leichter Strupp 4 1/2 Prozent mit 99. An der Abendbörse hatten sich Wernberg auf 156 1/2 bis 157 und Zellhoff Walldorf auf 157 1/2 gehandelt.

Getreide. Rotterdam, 15. Juni. Weizen (in Dfl. per 100 Kilo): Juli 7,35; Sept. 7,57; Nov. 7,35; Jan. 7,35. Mais (in Dfl. per 100 Kilo): Juli 9,77; Sept. 10,17; Nov. 10,2; Jan. 10,2.



